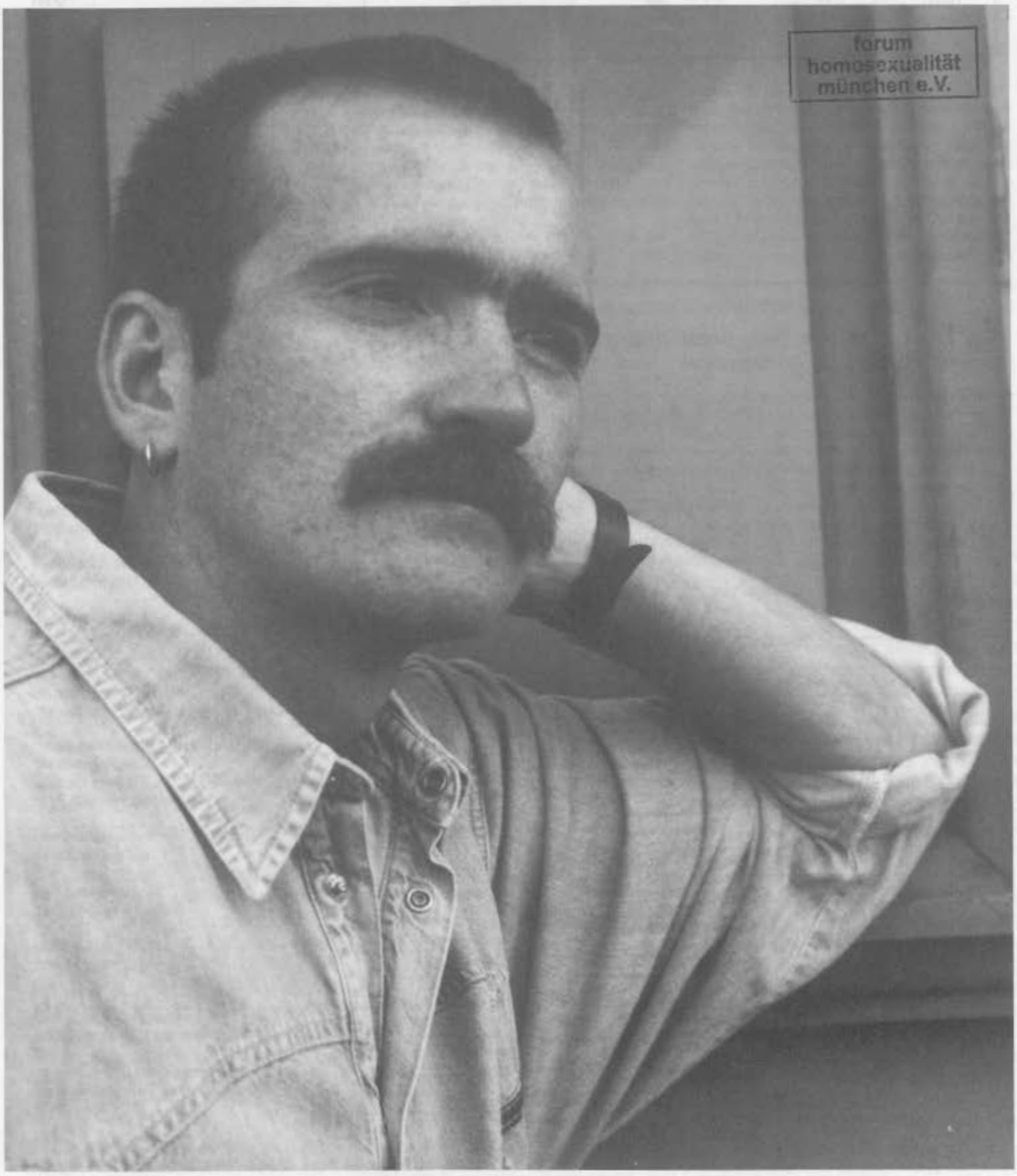
SÜDWIND

ZEITSCHRIFT FÜR DAS SCHWULE MÜNCHEN



JANUAR • FEBRUAR KOSTENLOS 1/93

"Noch Fragen" ist das Stichwort für einen neuen Service von uns für Euch. Da wir beim Südwind mittlerweile einige alte Zöpfe abgeschnitten haben, wollen wir auch die inhaltlichen Themenbereiche konsequent erweitern und verbessern. Erfreulicherweise hat die Redaktion erneut Zuwachs bekommen, so daß wir endlich mehr aktiven Kontakt zum Leser herstellen können. An dieser Stelle könnt Ihr jetzt Euren Kummer und Ärger loswerden oder Dinge erfragen, die Euch sonstwie bewegen. Jeder Brief wird natürlich von uns beantwortet, allgemein wichtig erscheinende Fragen in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Schwierige Probleme, für die wir uns nicht kompetent genug fühlen, können wir an Fachleute weitergeben - selbstverständlich streng anonym.

So, jetzt schreibt uns fleißig, wir freuen uns schon auf Eure Zuschriften!

Die Münchner AIDS-Hilfe e.V. sucht zum 1.1.93 oder später

eine/n Dipl.-Sozialpädagog/in (FH)

für ihre psychosoziale Beratungsstelle.

Neben Beratung, Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit sind Schwerpunkte Ihrer Arbeit:
- Beratung von Menschen mit HIV/AIDS in Justizvollzugsanstalten
- Unterstützung der ehrenamtlichen JVA-Arbeit

Wir erwarten Hilfe zur Selbsthilfe im Sinne des Selbstverständnisses unseres Vereins, Engagement, Selbständigkeit, Flexibilität, verantwortungsvolles Handeln, Teamfähigkeit und entsprechende Qualifiktionen.
Bei unserer Arbeit ist die Auseinandersetzung mit Sexualität, Tod und Sterben, Schwulen und Drogengebraucher/innen selbstverständlich.
Wir bieten eine Vollstelle mit flexibler Arbeitszeit, Vergütung nach Qualifikation bis BAT IVb, betriebliche Zusatzversorgung, Supervision und Fortbildung.

Bewerbungen an: Münchner AIDS-Hilfe e.V., Geschäftsführung, Postfach 140 465, 8000 München 5

KONTAKTE

Im SUB traut sich keiner, vielleicht aber auf diese Anzeige. Netter M (40) sucht ehrliche Beziehung. Chiffre 193/100

M(30) sucht vielseitig interessierten Freund (18 - 25). Auf dein Äußeres lege ich genauso viel wert, wie auf kluges Köpfchen, Treue und Toleranz. Foto?!
Tschau, Thomas
Chiffre 193/101

BUTLER

Allroundkraft als "Butler" gesucht! Aufgaben: Wohnung sauber halten, kochen, einkaufen, putzen, private Erledigungen, autofahren als Chauffeur. Voraussetzungen: Führerschein Klasse 3, guter Autofahrer, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit.
Wohnung kann im Bedarfsfall gestellt werden. Interesse? Dann rufe an: 542 10 120

REISEN

Lesbian and Gay Hospitality Exchange International (L/Ghel). Die L/Ghel wurde 1991 als gemeinnütziger Verein gegründet, um einen Service zu bieten. L/Ghel ist ein schnell wachsendes Netz von Schwulen und Lesben der ganzen Welt, die bereit sind, ihre Gastfreundschaft kostenlos anderen Mitgliedern anzubieten. Diese Gastgeber werden ihrerseits als Gäste empfangen, wenn sie reisen.
Infos über: L/Ghel c/o Garnet Colly P.O. Box 612, Station C Montreal, Quebec, Canada H2L4K5

Going to New York? Übernachten Sie in der besten Lage von Manhattan. Zimmer mit Kabel-TV und Frühstück. Call 001/212/5860090

Sylt im März '93: Aktiver Berliner "Daddy-Typ" (42) sucht jungen Freund bzw. Miturlauber für eine Woche Westerland, Kostenbeteiligung bzw. getrennte Kasse. Kein Sexzwang, allerdings bei verstehen/Liebe kann/sollte eine längere Beziehung angestrebt werden! Bitte nur Fotozuschrift (zurück) an:
Roland, Postfach 30 11 43/S, W - 1000 Berlin 30

Achtung, Berlin-Besucher! Privater "Gay-Club" bietet schwulen Berlin-Fans Informationen aller Art, wie z.B.: Vermittlung von Kontakten, Wochenendzimmer und Gay-Treffs. Info gegen 1,70 Rückporto: "Gay Club", Postfach 125/S, O-1590 Potsdam

LESEN

Pressedokumentation "Outing" und "Gewalt gegen Schwule". 18,— DM pro Exemplar, für Mitglieder 15,— DM. Bestellung per Überweisung auf das Konto 314488-608, Postgiroamt Frankfurt/M., Archiv für Sozialpolitik / Schwules Archiv

FREIZEIT

Wo seid ihr Rosenheimer? Junges Freundespaar sucht nette Freizeitpartner - nicht für einen flotten Dreier, sondern zum Reden, Spazieren, Baden, Wandern, Kino, Rad Fahren, Tanzen, und vielem mehr. Bitte schreibt uns, damit wir uns kennenlernen können!
Chiffre 193/102

IM PRESS UM

Anschrift für Sendungen an den Südwind:
Südwind e.V. c/o SUB
Müllerstraße 38
8000 München 5

Fax 089/15 37 40

Inhaber und Verleger:
Südwind e.V. c/o Dieter Reiml
Tettnanger Str. 9
8000 München 60

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Michael Lucan

Verantwortlich für:
- Anzeigen:
Dieter Reiml

- Kleinanzeigen:
Bernd Müller

- "Münchner AIDS-Hilfe" - Seiten:
Thomas Niederbühl

- "Rosa Liste" - Seiten:
Bernd Müller

Redaktion:
Bernhard Kölbl, Jörg Lallinger, Michael Lucan, Bernd Müller, Thomas Niederbühl, Dieter Reiml, Michael Steinbrückner, Rudolf Stolze, Guido Vael

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Gustl Angstmann, Manfred Edinger, Thomas Forster, Horst Middelhoff, Wolfram Setz

Anschrift aller Verantwortlichen:
c/o Südwind e.V.

Titelphoto von
Michael Steinbrückner

Satz und Layout:
Bernhard Kölbl

Druck:
Ulenspiegel Druck GmbH, Besengassl 4, 8138 Andechs

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht zwingend die der Redaktion wieder

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:
18. Januar 1993

Meine Meinung

von Michael Lucan

Es hat seinen eigenen Reiz, in der Vorweihnachtszeit seine Meinung zu einem schwulen Thema zu Papier zu bringen, wenn die Zeit des Erscheinens sich so von der Zeit des Schreibens unterscheidet. Und mir fällt es eher schwer, angesichts der wieder öffentlich gewordenen Brutalität in Deutschland meine Aufmerksamkeit nicht der beschämenden Tatsache zu widmen, daß wir in Deutschland immer noch nicht gelernt haben, miteinander zu leben. Es muß für jeden Schwulen beängstigend sein, wenn Ausländer und Asylsuchende (und solche Menschen, die danach ausschauen) sich bei uns nicht mehr sicher fühlen können. Ich kann mir nicht helfen, mir macht es Angst, denn ich muß das auch auf mich beziehen.

Wir alle haben feststellen können, daß die Toleranz und Akzeptanz von schwulem Leben in den letzten Jahren zugenommen hat. Sei es nun, daß man als Schwuler/Lesbe im täglichen Leben öfter akzeptiert wird oder daß über Homosexualität offener und toleranter diskutiert wird. Aber so erfreulich dies auch ist, Angst vor und Ablehnung von Homosexualität sind deshalb nicht verschwunden, im Gegenteil. Wer weiß das besser als jene Schwulen, die auch in München nicht nur unter schroffer oder subtiler Ablehnung sondern neuerdings auch wieder verstärkt unter brutalen Überfällen zu leiden haben.

Daß auch Schwule wieder verstärkt als Sündenböcke herhalten müssen, und das nicht nur verbal in polemischen Hetztiraden aus rechten Ecken, sondern auch ganz konkret durch körperliche Gewalt - Stichwort "Schwule klatschen" - ist ein deutliches Zeichen für Defizite in unserer zum großen Teil immer noch anti-schwulen Gesellschaft.

Viele schwule Männer - sind sie nicht mit einigem Selbstbewußtsein und einem eigenen, tragfähigen sozialen Netz ausgestattet - spüren außerhalb ihres eigenen Freundes- und Bekanntenkreises, gerade auch in dieser Zeit, eine bis zur Hoffnungslosigkeit gehende Einsamkeit. Es sind eben nicht nur "Rasse" und Hautfarbe oder hierzulande ungewohnte Lebensgewohnheiten, die verdeckte Ängste und Agressionen auf sich ziehen. Es ist das "Fremde", das, ich sage es provozierend, mit neidigen Augen angeschaut wird, und das Angst macht. Fremd ist nicht nur der Ausländer, fremd ist auch "der Schwule", sind Behinderte und Kranke, sind alle, die anders sind. Ich möchte jetzt nicht darüber philosophieren, warum das so ist; es gibt viele Erklärungsmöglichkeiten.

Diese Einsamkeit allerdings lädt uns nicht unbedingt dazu ein, anderen, denen es ähnlich geht, solidarisch zur Seite zu stehen.
Und trotzdem, ja gerade deshalb ist es nicht nur wichtig, daß Schwule unter sich solidarisch sind und sich in ihrem Umfeld behaupten, sondern auch anderen diskriminierten Gruppen Solidarität zeigen. Dies ist ja auch, nicht nur in München, bei entsprechenden Anlässen deutlich geschehen.

"Fremd ist der Fremde nur in der Fremde," hat Karl Valentin einmal gesagt, und diese Weisheit fällt seit einiger Zeit in München von Plakatwänden ins Auge.

Mir sagt dieser Satz etwas.

Gegen Haß und Gewalt

Gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit demonstrierten am 10. November 40.000 Menschen in München. 350.000 Münchner beteiligten sich an der Lichterkete vom 6. Dezember. Auch die schwule Seite war jeweils stark vertreten.

dr - Mehr als 90 Organisationen hatten zu der Demo im November aufgerufen. Mit der überwältigen Teilnahme von 40.000 Menschen wurde sie ein sichtbarer Erfolg im Kampf gegen Haß und Gewalt. Von der Welle der Brutalität sind auch Schwule immer mehr betroffen. So war es kein Wunder, daß auch zahlreiche Schwule sichtbar mit demonstrierten.
Obwohl es auf schwuler Seite keine Organisation gegeben hatte, trafen sich viele, mehrere schwule Blöcke zogen mit. Am Platz der Opfer des Nationalsozialismus legten Schwule einen Kranz nieder. Bezahlt haben ihn die Münchner Schwulengruppen.
Auf der Kundgebung wies Bürgermeisterin Csampai ausdrücklich auf die Gefahr hin, der auch Schwule ausgesetzt sind. Dies war auch den Organisatoren der Veranstaltung bewußt, die den Schwulen einen bevorzugten Platz im Demonstrationszug zuteilten.
Erfreulich auch die rege Beteiligung Schwuler an der Lichterkette im Dezember. Besonders am Altstadtring sah man viele bekannte Gesichter aus der Szene.
Man wünscht sich öfters derartige Solidarität. Und auch, daß mehr Schwule begreifen, daß in der gegenwärtigen Lage Handeln angesagt ist.

Die Münchner Schwulengruppen legen am Platz der Opfer des Nationalsozialismus einen Kranz nieder

Schwieriges Thema Pädophilie

Rede- und Denkverbot? Gewalt statt Argumente?

von Wolfram Setz

Wenn der BVH eine offensive politische Entscheidung des Parlaments zur ersatzlosen Streichung des § 175 einklagt, dann beharrt er nicht nur auf einer Forderung, die viele Jahre für alle Schwulen eine Selbstverständlichkeit war, sondern tritt damit auch allen Bestrebungen entgegen, die Streichung des § 175 mit allen möglichen Aspekten des Sexualstrafrechts zu verknüpfen. Der § 175 war und ist kein Instrument des Jugendschutzes, sondern der Diskriminierung. Zur ersatzlosen Streichung gibt es deshalb keine sinnvolle Alternative.

Die politische Diskussion geht vorrangig gar nicht mehr um den § 175. Vielmehr erleben wir, daß die unterschiedlichsten Forderungen erhoben werden, um angebliche »Lücken« im Sexualstrafrecht zu schließen. Wer Lücken schließen will, muß erst einmal wissen, wie das Ganze aussehen soll. Der BVH schlägt deshalb eine Sachverständigenanhörung und/oder die Einsetzung einer Enquête-Kommission vor, damit auf breiter Basis die Diskussion über Sinn und Zweck des Sexualstrafrechts am Ende des 20. Jahrhunderts eröffnet wird.

Denn: Bevor diese Diskussion überhaupt richtig begonnen hat, werden schon Forderungen laut, die mit Diskussion nichts mehr zu tun haben, sondern auf ein Denk- und Redeverbot hinauslaufen, ja sogar zur Gewalt gegen Andersdenkende aufrufen.

Es geht um das schwierige Thema Pädophilie. So lief in Bonn ein Flugblatt mit der Überschrift: »Pädophilie - nie! Wider die sexuelle Gewalt!« um, in dem nicht nur Pädophilie mit Mißbrauch gleichsetzt, sondern sogar zur Gewalt aufgerufen wurde: »N.N. und anderen Sexisten aufs Maul!« (dabei wurde nicht nur der volle Name genannt, sondern auch noch angegeben, in welcher Kneipe dieser angebliche »Sexist« verkehrt, der es lediglich gewagt hatte, in einem Leserbief eine andere Meinung zu vertreten als die sogenannte »Außerparlamentarische Linke« in Bonn, die für das Flugblatt verantwortlich zeichnet).

Der Aufruf zur Gewalt ist noch nur eine Bonner Variante; ein Denk- und Redeverbot fordern auch andere, z. B. die Lesbenberatung Regensburg, die den BVH aufgefordert hat, sich von seiner Pädo-AG zu trennen, weil diese angeblich die »Entkriminalisierung von sexuellem Mißbrauch« fordere. Begriffe werden willkürlich vermengt, auf Argumente wird nicht mehr gehört - schade. Selbstverständlich tritt der BVH dafür ein, daß einvernehmliche Beziehungen unabhängig von dem Alter der Beteiligten nicht Gegenstand des Strafrechts sein dürfen. Genau so klar ist aber auch, daß Gewalt auch in ihrer sexuellen Ausprägung unterbunden werden muß. Wie beides gewährleistet werden kann, muß Gegenstand einer Diskussion sein, in der alle Argumente ausgetauscht werden können. Wer gegen Mißbrauch antritt, aber selbst Denkverbot und Gewalt predigt, macht sich unglaubwürdig.

Auch ohne Ehe ist vieles möglich

Tips zur rechtlichen Absicherung von Beziehungen

von Guido Vael

Sie spektakuläre Standesamtsaktion im Sommer letzten Jahres war ein Versuch, auf die Recht- und Schutzlosigkeit gleichgeschlechtlicher Partnerschaften hinzuweisen und politischen Druck zur Beseitigung dieser Ungleichheit auszuüben. Unabhängig davon, daß der Weg über die "Homo-Ehe" mehr als umstritten und durchaus zu hinterfragen ist, wurde durch die Aktion der Eindruck verfestigt, daß unsere Beziehungen ohne den Segen der Ehe keine Möglichkeit der gegenseitigen Absicherung haben. Im Nachfolgenden wird aufgezeichnet, daß es doch Möglichkeiten gibt.

Nicht erst seit AIDS machen viele von uns sich Gedanken darüber, wie wir unserem Partner, wie wir unserer Beziehung eine gewissen Schutz zukommen lassen können. Der Einbruch von AIDS in unser Leben hat jedoch dazu geführt, daß nicht nur Menschen mit HIV und AIDS, sondern wir alle uns fragen/fragen müssen, was denn im Falle einer schweren Krankheit oder gar eines Todes passieren soll. Müssen wir uns damit abfinden, daß die (ungeliebte?) Verwandtschaft, zu der wir manchmal seit Jahren keinen Kontakt hatten, auftaucht und Anspruch auf Hab und Gut erhebt?

Ist es unvermeidbar, daß sie bestimmt, wie die Trauerfeier zu gestalten ist?

Kann sie unseren Freund einfach abservieren?

Muß der zurückgebliebene Freund die gemeinsame Wohnung räumen?

Viele Fragen, viele Unsicherheiten.

Wir können Vorsorge treffen. Die bestehende Rechtslage läßt Spielräume zu. Wir müssen sie nur nutzen und brauchen dafür nicht gleich aufs Standesamt zu rennen.

1. Wohnung

Wer zusammen wohnt, sollte zumindest dafür sorgen, daß beide Partner den Mietvertrag unterschreiben. Dadurch ist das Wohnrecht auf einfache Weise gesichert. Der Einwand,daß es nicht einfach ist, einen Vermieter zu finden, der an ein schwules Paar vermietet, darf nicht gelten. Lieber sucht man etwas länger, als heimlich zusammenzuziehen oder unerlaubt unterzuvermieten. Die Energie, die wir sonst aufwenden müssen, damit der Hausbesitzer und/oder die Nachbarn nichts merken, sollte besser für das Finden einer geeigneten Wohnung eingesetzt werden.

2. Partnerschaftsvertrag

Bei einem gemeinsamen Haushalt kann es sehr hilfreich sein, die Eigentumsverhältnisse zu klären, z.B. durch einen Partnerschaftsvertrag. Im Falle einer Trennung entfällt das Gefeilsche um Videorecorder und Kühlschrank. Im Falle des Ablebens eines der Partner kann der Hinterbliebene nachweisen, was ihm gehört und verhindern, daß die Erben die Wohnung einfach leerräumen.

3. Testament

Es sollte selbstverständlich sein, daß jeder von uns ein Testament macht. Nur so kann vermieden werden, daß die gesetzlichen Erben mehr als den sog. Pflichtteil erhalten.

4. Vollmacht

Durch Vollmachten oder durch eine Generalvollmacht kann man den Partner oder eine Person des Vertrauens mit der Ausführung der Rechtsgeschäfte (Kontovollmacht, Autoverkauf u. ä.) beauftragen.

5. Patientenverfügung

Das Besuchsrecht am Krankenbett, die Festlegung über die Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht gegenüber dem Partner oder einem Freund, das Sicherstellen eines humanen Sterbens, die Gestaltung der Beerdigung und wer darüber entscheidet, ob Organe entnommmen werden dürfen und ob eine Obduktione erlaubt ist..... all dies kann in einer "Patientenverfügung" schriftlich niedergelegt werden und sollte auch unbedingt getan werden. Es vermeidet die Übergriffe der Verwandten und verhindert, daß der Freund ins Abseits geschoben wird.

Es wäre wünschenswert, nein, es ist notwendig, dies alles rechtzeitig zu klären und zu erledigen und nicht erst, wenn bei der Einlieferung ins Krankenhaus fast alles zu spät ist. Schließlich gibt es nicht nur AIDS, ein Autounfall o. ä. kann täglich geschehen. Auch wenn nicht notwendigerweise ein Anwalt oder ein Notar herangezogen werden muß, empfiehlt es sich doch: die Testierfähigkeit und Freiwilligkeit ist zweifelsfrei festgehalten. Zumindest sollte man eine Beratungsstelle konsultieren. Da die AIDS-Hilfen zwangsläufig häufiger mit der Problematik konfrontiert wurden, haben die MitarbeiterInnen sich sachkundig gemacht, Erfahrungen gesammelt und stehen für Erläuterungen zur Verfügung.

Der FLC - Frankfurter Lederclub e.V. hat einige nützliche Tips zusammengetrágen und einen sog. "Juristischen Notfallkoffer" herausgegeben. Dieser kann gegen eine Schutzgebühr bezogen werden:

FLC - Frankfurter Lederclub e.V.
c/o H. J. Müller
Große Friedberger Str. 19
W 6000 Frankfurt/Main 1

Bestattungs-Gesellschaft mbH
Zur Ruhe
Erd- und Feuerbestattungen
Erledigung aller Behördengänge
Auf Wunsch Hausbesuch - Tag und Nacht
Thierschstr. 3, München 22
Telefon (089) 22 60 04
Vorsorge, Beratung

VERSICHERUNGSBÜRO FISCHER
HOLZHOFSTRASSE 4
8000 MÜNCHEN 80
TELEFON 089·489779
speziell für Schwule
FINANZIERUNGEN
PERSONEN- UND SACHVERSICHERUNGEN

Immergute Stimmung
Immer nette Gäste

FRAUNHOFER PILSSTÜBERL

Friedrich Köchlin

Fraunhoferstr. 3
8000 München 5
Tel.: 26 08 351

Mo - Sa: 10 - 1 Uhr
So: ab 8 Uhr
Frühschoppen

KUNTERBUNT

Die besondere Kneipe
für Mädels ♀♀ und Buben ♂♂

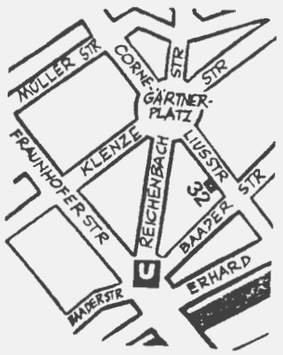
Geöff. Tägl. 11-01h
Tel. 089/2016804
Klenzestr. 45 Ecke Frauenhoferstr. (U-Bahn)
8000 München 5

CORNELIUS
München 5, Corneliusstr 32
Tel. 089-202 12 08

GEÖFFNET
MO-FR 10-18.30
SA 10-14
LG SA 10-17.30

FOLLOW ME
GAY-SHOP

magazine
literatur
leather s/m items rubber
US-VIDEOS
cassetten-verleih & filme
gummi toys uniformen
Corneliusstr 32 München 5
Tel. 089-202 12 08



Taxifahrer?

Schwul?

auch laufend
Ausbildung

TAXI

Hochstraße 5
München 80
Telefon:

am Gasteig 448 1718

hinter der ESSO-Tankstelle

Klappen, Kerle und Kondome

Die Boulevardpresse klärt über den Schwulenstrich auf....

Die literarische Formulierung "Klappen, Kerle und Kondome" war nur eine von drei Schlagzeilen der Presse zum Thema. TZ-Redakteur Thorsten Hebes berichtete über das böse Treiben Homosexueller am Scheidplatz.

Von Thomas Forster und Michael Steinbrückner

Daß der Inhalt der täglich erscheinenden Boulevardblätter nicht immer ganz ernst zu nehmen ist, bzw.deren Wahrheitsgehalt zugunsten Publicityträchtiger Stories zurückstecken muß, wissen ja sicherlich die meisten von uns. Daß durch die Negativpresse des oben genannten "Journalisten" wieder einmal Vorurteile gegenüber Schwulen mehr gefestigt als abgebaut werden, ist dem Redakteur mehr recht als schlecht. Nicht nur ich als Anwohner vom Scheidplatz weiß um diese, als um die sonstigen stadtbekannten Klappen , auch Außenstehende (sogenannte "Normale") haben sicherlich schon bemerkt,was sich auch "unseren öffentlichen Toiletten" abspielt.

Klappen

Das Klappen auch Stricher anziehen (z.B. Stachus), mag teilweise richtig sein - Die Behauptung Herrn Hebes, daß dort in erster Linie Alte, Unansehnliche, die sich keinen Nobelstricher leisten können und Verklemmte, Verheiratete, die nicht zu ihrem Schwulsein stehen hingehen, ist jedoch nur die eine Kehrseite der Medaille. Die meisten Klappengänger (darunter auch viele Ansehnliche bzw. Hübsche) möchten einfach nur auf schnelle, unkomplizierte Art Sex haben, ohne das großartige Brimborium einer Anmache, wie in einer der vielen Bars und Discos. Daß dies also nichts mit Strich zu tun hat, bzw. selbiger nur eine untergeordnete Rolle spielt, hat Herr Hebes anscheinend nicht erkannt.

Aids

Leider wird auch auf das geänderte Sexualverhalten von Schwulen / Klappengängern in Bezug auf Aids nicht eingegangen und wenn doch, dann nur insoweit, als das ein Stricher im Luitpoldpark lieber 150,- DM "ohne" (Gummi) als 70,-DM "mit" kassiert. Daß gerade Schwule - auch durch den Verlust vieler Freunde - inzwischen etwas mit "SAFER SEX" anzufangen wissen, belegen sicherlich auch die diesbezüglichen Statistiken, die zwar das Gros HIV-Positiver bei Schwulen und Fixern aufweisen, aber bei Heterokontakten starke Zuwachsraten angeben.

Kunde und Ware

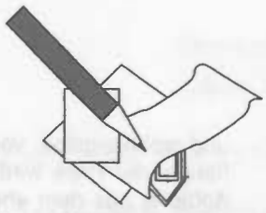
Zu undifferenziert wird auch die Beziehung Freier - Stricher gesehen. Zum einen gibt es diejenigen Freier, die sich Liebe für Geld kaufen wollen, die etwas Zuneigung und Zärtlichkeit suchen und für die die emotionale Komponente ausschlaggebend für den Stricherkontakt ist. Zum anderen sind da noch diejenigen, die zwischen sich und dem Anbieter eine reine Geschäftsbeziehung nach der Formel "Sex für Geld" sehen. Solche, die vielleicht mal was Neues bzw. ausgefallene Sexualpraktiken, die sie in ihrer Beziehung nicht leben können, ausprobieren wollen, bisexuelle oder verheiratete Männer, die ihre Homosexualität bloß ab und an leben leben wollen, Päderasten, die in der jugendkultbetonten Szene weniger Chancen haben. Auch die Probleme der (Bahnhofs-/ Klappen-) Stricher werden zu wenig behandelt. Selbige sind oft arbeits - und wohnungslos, von zu Hause abgehauen, der Preis wird oft durch billigere Anbieter aus dem ehemaligen Ostblock bzw. durch Ausländer gedrückt. Auch die banalen Dinge des täglichen Stricherlebens werden erst gar nicht erwähnt,wie z.B. was will der Typ für sein Geld eigentlich alles, hoffentlich geht's schnell, bloß nicht wieder einer, der um jede Mark feilscht, ich würde gerne mal wieder in einem frisch überzogenen Bett schlafen und danach gut frühstücken, vielleicht kann ich bei dem Kerl auch meine Klamotten waschen. Daß niemand in den Dreck gezogen werden sollte, gereicht Herrn Hebes zwar zur Ehre, daß Freier als auch Stricher und letztlich auch alle Schwulen in der sozialen Rangordnung nicht gerade gestiegen sind, stimmt mich sowohl ärgerlich als auch traurig. Ärgerlich, weil mit dem voyeuristischen Schlüssellochjournalismus des Herrn Hebes lediglich die Auflage gesteigert bzw.mit einem "exotischen Thema" das Interesse

angeheizt werden sollte.Traurig, weil gerade durch solche Berichte unser Bild in der Öffentlichkeit allzu stark geprägt und verallgemeinert wird.

Fair Press

Es wäre wünschenswert, wenn Themen die das (intimste) Privatleben anderer angehen, mit mehr Feinfühligkeit oder am besten gar nicht in der Presse behandelt würden. Was mich abschließend noch interessiert, wäre zu wissen, wie sich Herr Hebes bzw. sein Fotograf Peter Scharnagl fühlen würde, wenn man sie heimlich - aus einer öffentlichen Toilette kommend - fotografiert und ihr Bild "unkenntlich" zum dementsprechenden Thema veröffentlicht hätte.

RIKO



Probleme bei der Organisation Ihrer Buchhaltung ?

Wir organisieren alles für Sie

Riedel & Kohl
Urbanstraße 22
8000 München 70

Tel. (089)723 9996

Gesund & schmackhaft essen im

Jahreszeiten

Spezialitäten der Naturküche
Restaurant-Café

Sebastiansplatz 9
8000 München 2
Tel.: 089/2 60 95 78
Fax.: 089/23 17 82 00

Öffnungszeiten:
Mo.: 17–23.00 Uhr
Di.–So.: 11.30–23.00 Uhr

FEIERTAGS GEÖFFNET

Um Reservierungen wird gebeten!

HEIKO RUSIN

FRISUREN

RENATASTRASSE 41
8000 MÜNCHEN 19

TELEFON 0 89/ 167 52 22

GAY SKIING
in the French Alps

Tignes le Lac (2100)
Europe's highest resort
300 km of ski runs
self-catering apartments
in chalet close to the slopes
Ski leader
English and French spoken

SKI HANNIBAL - 15 Evelyn Road - Richmond, Surrey TW9 2TF (England)
Tel. 081 940 1270 up to the 13th December 1992, thereafter:
Chalet Rosuel Apt. No.5 - 73320 Tignes (France) Tel. 79064556 to the end of April

Café Bistro Bar

Prosecco

Täglich von 18 bis 4 Uhr Theklastr. 1 8000 München 5

Die "ROSA SEITEN"

Münchens erster schwuler Branchenführer

Allen Unkenrufen zum Trotz: München ist eine Stadt mit lebendiger schwuler Infrastruktur. Die "Rosa Seiten" bieten mit knapp 200 Adressen die umfangreichste Bestandsaufnahme rund ums schwule Leben in der Landeshauptstadt.

von Bernd Müller

Wer kennt es nicht - sich bei der Orientierung in der Szene auf die bekannten Führer aus dem Hause Bruno Gmünder zu verlassen, kommt allzu oft einem Lotteriespiel gleich: Überholte Angaben und unvollständige Informationen verärgern den Leser. Das soll sich in München nun ändern. Die "Rosa Seiten" wollen bezüglich Umfang, Inhalt und Aktualität den bestmöglichen Überblick über die schwule Infrastruktur der Isarmetropole bieten.

Auf 80 Seiten werden im handlichen A6-Format alle verfügbaren Adressen von Alcatraz bis Zarah´s, von Aidshilfe bis Zeitschriften aufgeführt. Die eine Hälfte der Broschüre beschäftigt sich mit der kommerziellen Szene wie Geschäfte, Bars, Ärzte oder Dienstleistungen, während die andere Hälfte die nicht-kommerziellen Möglichkeiten wie Gruppen, Projekte, etc. behandelt.

Einen besonderen Raum nimmt dabei das SUB-Zentrum für schwule Männer ein, das diese Broschüre als Selbstdarstellungsplattform nutzt und auch bei der Finanzierung derselben mit 2000.- beteiligt ist.

Diese in Deutschland zur Zeit einzige Broschüre ihrer Art wird herausgegeben von Michael Gentschy (PC-Print), Joachim Pich (München Schwul), Rolf Klaiber (Max und Milian) sowie Klaus Kalchschmid (SUB). Die erste Auflage umfaßt 6000 Exemplare und ist kostenlos in Kneipen und den im Branchenverzeichnis angeschlossenen Geschäften erhältlich. Alle halbe Jahre soll das Heft auf den neuesten Stand gebracht werden. Außerdem soll die Auflagenzahl verdoppelt werden, da die aktuelle Broschüre bereits größtenteils vergriffen ist. Zusammen mit dem monatlich erscheinenden Infoblatt "München schwul" und dem "Südwind" ergänzen die "Rosa Seiten" das Informationsspektrum der Schwulen Münchens zu einem Optimum.

K. Kalchschmidt und M. Gentschy bei der Präsentation der Rosa Seiten

Doch die "Rosa Seiten" sind mehr als nur ein Service-Angebot. Sie erheben auch einen gesellschaftspolitischen, einen schwulenpolitischen Anspruch und sind zugleich Demonstration schwuler Vielfalt, schwuler Macht. "Viele Schwule würden lieber in einem Laden einkaufen, der von Schwulen geführt wird bzw. einen definitiv schwulenfreundliche Geschäftspolitik betreibt, als ihr Geld Geschäftsleuten in den Rachen zu werfen, die (...) ihren politischen Einfluß gewiß nicht in Hinblick auf eine schwulenfreundlichere Politik in Stadt und Land geltend machen", steht im Vorwort zu lesen. Die ROSA SEITEN sollen also auch einen Beitrag zur Stärkung schwulen (Selbst-)Bewußtseins leisten. Von diesem Konzept zeigten sich dann auch viele Geschäftsleute überzeugt, die zunächst große Schwierigkeiten damit hatten, in einem solchen Branchenführer zu erscheinen. "In den ROSA SEITEN zu erscheinen ist kein Outing, sondern ein Coming-Out" meint der Initiator des Projekts Michael Gentschy. Die Anzeigenrekrutierung habe bei vielen einen Denkprozeß ausgelöst und schließlich zu einem bewußten Erscheinen in diesem Heft geführt. Diese Form von Coming-Out könne für die Szene nur von Vorteil sein, um das Gefühl von Solidarität innerhalb der "Gay Community" zu stärken. Den Vorwurf der Gettoisierung läßt er nicht gelten: "Die ROSA SEITEN beinhalten ein Angebot" stellt er fest, für dessen Qualität die Anbieter selbst Sorge tragen müßten.

Somit steht dieses Projekt nicht im luftleeren Raum: Es geht Hand in Hand mit der Gründung eines Verbandes schwuler Geschäftsleute und Manager, die in München in Planung ist. Denn gerade jetzt in einer Phase der Rezession, in der der Geldhahn für schwule Projekte eher ein Stück zugedreht werden wird, ist die Vernetzung der schwulen Kräfte der Stadt von großer Bedeutung. Somit repräsentieren die ROSA SEITEN auch die künftigen Chancen einer starken Gay Community.
Im übrigen sind die Herausgeber sehr interessiert an einer Vertretung der lesbischen Szene, was in bisher an den sichtbaren angesprochenen Frauen scheiterte, die kein Interesse bekundeten. Das Ziel ist aber nach wie vor die Herausgabe eines schwul/lesbischen Branchenführers.

Wer selbst in die ROSA SEITEN aufgenommen werden möchte, Fragen oder Anregungen hat, wendet sich bitte an:

Michael Gentschy, c/o PC-Print
Tel.: 300 70 41, Fax: 300 67 36

für Gruppen:
Klaus Kalchschmid, c/o SUB
Tel. 260 30 56

Andere Bäder, andere Sitten

Bade-Treffs außerhalb der Szene

Schwule Männer sind nicht nur in einschlägigen Saunen, sondern auch in städtischen Bädern anzutreffen. Dabei steht die Begegnung allerdings unter anderen Vorzeichen als in privaten Clubs.

von Michael STeinbrückner und Bernhard Kölbl

Nicht wenige Schwule ziehen den Besuch eines städtischen Bades/Sauna dem einer einer eindeutig schwulen Sauna vor - für alle, die die Atmosphäre einer direkten Anmache nicht schätzen und die Sport, Beisammensein oder gemütlichen Ratsch in den Vordergrund stellen die richtige Wahl. Denn dies sei gleich zu Anfang deutlich gesagt: In öffentlichen Bädern gelten nicht die selben Regeln wie in privat geführten Saunen. Wer meint, sein "Jagdrevier" ohne jede Einschränkung auf 's nächste Schwimmbad ausdehnen zu können, kann recht schnell "baden gehen".

Kaltes Nordbad

Daß man Münchens Hallenbäder nicht mit dem Tölzer "Alpamare" oder dem "Trimini" am Kochelsee vergleichen kann, ist ganz klar. Während man dort für die gehobenen Eintrittspreise auch entsprechend gepflegte Atmosphäre und guten Service antrifft, läßt sich dergleichen in München leider nur selten oder auch gar nicht finden - manchesmal auch gar nicht. Unrühmliches Beispiel ist das Nordbad in Schwabing. Zwar sind die Eintrittspreise der städtischen Bäder noch human, von ansprechenden Einrichtungen, die Spaß am Sport vermitteln, kann hier aber nicht die Rede sein. Mein erstes Ziel war die Sauna im rechten Seitenflügel. Der Eintrittspreis mit Schwimmbadbenutzung beträgt 15,00 DM - für das, was hier geboten wird, viel zu teuer - auch wenn die Badebetriebe von der Stadt schon erheblich bezuschußt werden

Die Sauna ist zu klein und wird in erster Linie von lautstarken Stammtischbrüdern besucht. Ruhe und Erholung sind hier sicher nicht zu finden. Schnell flüchtete ich in die Schwimmhalle, wo ich denn auch ein paar "Gleichgesinnte" antraf. Die Gerüchte, daß es hier im wahrsten Sinne des Wortes "heiß hergehen" soll, sind jedoch bestenfalls "warme Luft". Zwar trifft man bei den Duschen einige ältere Herren, die sich recht ungeniert am Anblick so manches jungen Burschen erfreuen, aber das ist wohl kaum der Rede wert. Als Treffpunkt für schwule Männer sehe ich das Nordbad eigentlich nicht. Von einer großartigen Renovierung, von der die Presse vor einiger Zeit berichtete, ist zumindest in der Schwimmhalle nichts zu bemerken. Hier hat sich seit 10 Jahren, als ich das Bad zum letzten Mal besuchte, kaum etwas geändert. Auch die einsamen Grünpflanzen auf den Tribünen kommen nicht gegen die Atmosphäre von Volksertüchtigung und Wettkampf an, die seit jeher das Charakteristikum des Nazi-Baues waren. Nach ein paar Schwimmzügen im kalten Wasser flüchtete ich denn doch vom Ort des Geschehens. Daß für die Zehnerl, die man dort zum Föhnen braucht, obendrein keinen Münzwechsler vorhanden war, gab mir schließlich den Rest.....

Wellenspiel im Cosima

Das Cosimabad in der Nähe des Arabellaparks ist wohl eines der gelungensten städtischen Bäder der Nachkriegszeit. Die großzügige Schwimmhalle mit der beeindruckenden Balkenkonstruktion der Decke und der umlaufenden Glasfassade bietet nicht nur ein angenehmes Ambiente. Pünktlich zu jeder halben Stunde setzt sich eine Wellenmaschine in Betrieb und schüttelt die Badegäste ordentlich durch - hier werden Urlaubserinnerungen ans Meer wach. Man muß nicht unbedingt über eine besondere Beobachtungsgabe verfügen, um festzustellen, daß das Cosimabad hauptsächlich von schwulen Männern besucht wird. "Mann" trifft sich hier vor allem Mittwochs in der Sauna oder auch im 34 Grad warmenFreiluftbecken (zu erreichen durch eine kleine Schleuse neben dem Kinderbecken). Da man hier weitgehend unter sich ist, wird man schnell von prüfenden Blicken umringt und vielleicht kommt so auch ein kleiner Flirt zustande. Am schönsten ist es im Heißwasserbecken am Abend, wenn die Unterwasserbeleuchtung dem aufsteigenden Dampf einen mystischen Eindruck verleiht. Jede Menge Wasserdüsen am Beckenboden sorgen für eine kribbelnde Massage. Wer nun von der vielen Schwimmerei hungrig geworden ist, besucht am besten das kleine Restaurant am Haupteingang. Hier gibt es kleine Speisen bereits ab 8,00 DM und den "Schweinsbraten" für 14 DM. Der Eintritt beträgt bei Wellenbetrieb für 1,5 Std. Besuchszeit 3,00 DM, bis 5 Std. 6,00 DM. Der Saunabesuch mit Schwimmhallenbenutzung kostet 15,00 DM. Wie schon erwähnt, ist das "Cosima" eines der schönsten Hallenbäder in München. Wer einen stressigen Arbeitstag hinter sich hat, findet hier sicherlich die gewünschte Entspannung.

Schöne Details, aber ein Konzept mit Mängeln: Renovierungsarbeiten im MüllerschenVolksbad

Volksbad: Schöner denn je ?

Zu guter Letzt ein paar Worte zum Müllerschen Volksbad. Die von der Tagespresse hochgelobte Renovierung war aus technischer Sicht sicherlich dringend notwendig. Gestalterische hat sie wohl einige erfreuliche Änderungen erbracht wie etwa den originalgetreuen Kronleuchter und den durchaus gelungenen Fußboden im

Kuppelraum. Gleichzeitig aber machen gerade die neugeplanten Bereiche die Meisterschaft des damaligen Architekten Carl von Hocheder deutlich. Daß der räumliche Ablauf nahezu umgekehrt wurde, kann man vielleicht noch mit dem nur begrenzt vorhandenen Raum erklären, ebenso wie die Enge in den neuen Duschen. Nicht mehr so einfach zu verstehen ist , warum da eine gänzlich neue, enge und steile Treppe gebrochen werden mußte, während die vorhandene Originaltreppe gegenüber hinter einer Gipskartonwand verschwand, warum es im neuen Umkleideraum so gut wie keine Sitzgelegenheiten gibt und der Ruheraum immerhin vier (!) Liegen aufweist. Eindeutig mißraten aber ist das Beleuchtungskonzept. Allzuviel Licht kann die Atmosphäre eines römisch-irischen Bades nun einmal empfindlich beeinträchtigen. Aber auch wenn der alte Charme weitgehend dahin ist, läßt sich im "Müller'schen" nach wie vor stilvoll baden. Es hat sogar den Anschein, als würde der Badetempel, seit er in neuem Glanz erstrahlt, von mehr Schwulen als zuvor besucht. Und vielleicht ist es ja von Vorteil, seinem Gegenüber in die Augen

Auch das Oberlicht in der Kuppel des Volksbades wurde erneuert

sehen zu können?
Der Eintrittspreis von 16,00 DM wurde erfreulicherweise nicht erhöht, neu ist die Zeitbegrenzung auf vier Stunden. Damit kann man nicht nur leben - wer schon einmal stundenlang auf einen freien Kabinenplatz gewartet hat, , wird sie sogar zu schätzen wissen.

Spielregeln

Wie überall macht auch hier der Hausherr die Spielregeln - und die sind in öffentlichen Bädern in puncto Körperlichkeit und Nähe nun einmal enger gesteckt als anderswo. Der Leiter der Badebetriebe hat uns glaubhaft versichert, daß es hier zu keiner Sonderbehandlung kommt. "Wir haben auch schon Ehepaare des Hauses verwiesen, wenn deren Verhalten zu Beschwerden Anlaß gab", so Hans Bojer zum Südwind, "wir machen dabei keine Unterschiede". Allerdings: wer im Müller'schen den "falschen" Traummann angräbt und sich dabei vielleicht auch noch ungeschickt benimmt, riskiert, daß sich dieser beschwert. Das führt dann in aller Regel zur Entfernung aus dem Bad und zu Hausverbot. Fazit: treffen und auch kenneklernen kann man andere Schwule in Münchens städtischen Bädern sehr wohl, eine Cruising-Area sind sie nicht. Hier gilt es, sich auf den klassischen, sittsamen und auch durchaus reizvollen Flirt zu besinnen.

DOM PEDRO SAUNA
Fasaneriestr. 18 · 8000 München 19

Herrensauna/Men Sauna
Tägl./daily 12.00 – 23.00

Nähe/near: Leonrodplatz

TEL. (0 89) 129 32 76

BADEHAUS
DORF SAUNA

HERRENSAUNA / MEN SAUNA

Straßbergerstr. 12 im Olympiadorf
8000 München 40
Tel. 089 / 351 93 61

Bar - Finnische Sauna - Dampfbad
Schwimmbad 8x16 m - Massagen
Sonnenstudio - Dachterrasse

Donnerstag Partnertag:
DM 20,- für 2 Personen

Geöffnet tägl. von 14.00 - 24.00 Uhr
Eigene Parkplätze
U-Bahnstation U 2, U 3 Olympia-Zentrum

Mo. - Fr. 14^{30} - 20^{00} Uhr
Samstag 10^{00} - 16^{00} Uhr

APOLLO
Spezialist für
GAY - VIDEOS
Lindwurmstraße 21
Eingang Reisingerstraße
8000 MÜNCHEN 2
☎ 0 89 - 26 74 38
U Sendlinger Tor

Im Januar großer Ausverkauf

BAVARIA
KFZ - ZULASSUNGSDIENST

EUER PROBLEM - UNSER AUFTRAG

Preiswert und schnell übernehmen wir:

- Neuzulassung
- Ummeldung im Stadtgebiet
- Ummeldung von außerhalb
- Stilllegung
- Wiederzulassung
- Auswahl der Versicherungen

Deines Autos oder Motorrades

Montag - Mittwoch	10.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 18.30
Donnerstag	10.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 20.30
Freitag	10.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 16.00

- und nach telefonischer Vereinbahrung -

BAVARIA - Zulassungsdienst
Pettenkoferstraße 22 c 8000 München 2
Tel.: 089 / 538 97 32

Wir freuen uns auf Euren Anruf!

Euer BAVARIA - Zulassungsdienst

Cock

AUGSBURGER STR. 21
8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089-26 59 95

Viktualienmarkt
BUDY
Utzschneiderstr 3
Tel 26 89 38
Reichenbach platz

BUDY
München
Shop

Video Cass
Magazine · Toys
Leder Artikel · Textilien
non · stop · Kino

täglich
15 - 1 Uhr

zur Feuerwache

Blumenstraße 21a
Tel. 260 44 30

Klimperkasten

Täglich ab 19 Uhr geöffnet

Maistraße 28, 8000 München 2, Tel. 53 76 39

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

Wir haben jetzt auch LKW!

7,5 to DM 295,-
Alle Kilometer frei

SWING AUTOVERMIETUNG
Tel. 523 20 05

Schau mal, sie bewegt sich doch!

Rosa Liste feiert Dreijähriges

Alle guten Dinge sind drei, heißt es, es waren sicher nicht die drei besten Jahre der Rosa Liste. Sie hat trotzdem gezeigt, daß Wenige einiges bewegen können.

von Rudolf Stolze

Nachdem 1989 bei den Stadtratswahlen aufgrund des Auszählungsverfahrens die Rosa Liste knapp ihren Sitz im Münchner Rathaus verpaßte, war erst einmal die Luft raus. Die Helferschar bröckelte ab und ein paar Leute gruppierten sich um die vier, und das war doch ein Teilerfolg, Bezirksausschußmitglieder. Die Neuordnung der Stadtbezirke erforderte eine erneute Besetzung der Bezirksausschüsse und gab der Rosa Liste einen ersten kleinen Aufwind.

Eine politisierte Lesbe wurde in die Gruppe "geweht". Es zeigte sich, daß der "harte Kern" in der Lage ist etwas zu bewegen, Leute zu mobilisieren. Das Fest zum dreijährigen Bestehen signalisierte sehr deutlich: "Wir sind immer noch da!"

Am Montag den 23. November stieg das Jubiläumsfest im "Together". Die Inhaberin, Erika Friedrich, hielt zu diesem Anlaß geöffnet und die Getränke kosteten an diesem Abend nur jeweils vier Mark.

Durch den Abend führte Bernd Müller mit einer lockeren Moderation.

Seltsamerweise erschien der angekündigte Kabarettist Mathias Brande-Busemayer nicht, schickte aber seine Putzfrau vorbei, die nach ihrem Einsatz in der CSU-Zentrale auch gleich noch die Glückwünsche dieser Partei an die Rosa Liste überbrachte.

Ernsthaft gemeinte Grüße überbrachten Piet Wesselman, Vorstand der MüAH, Christopher Knoll, SUB-Vorstand, Gesa Tiedemann, Stadträtin der Grünen und Hildebrecht Braun, Stadtrat der FDP jeweils für die von ihnen repräsentierten Organisationen bzw. Parteien.

Neben den allgemeinen Glückwünschen wurde auf die wichtige Aufgabe der Rosa Liste für das Eintreten schwuler Belange (Gesa Tiedemann) hingewiesen und empfohlen zu den nächsten Stadtratswahlen eine Listenverbindung einzugehen, um sicherzustellen, daß die Rosa Liste danach direkt die Belange von Schwulen und Lesben im Münchner Stadtparlament vetreten kann (Hildebrecht Braun).

Nachdem sich noch die Vertreter der Rosa Liste in den Bezirksausschüssen vorgestellt hatten, sorgten die Philhomoniker mit Gesang für gute Stimmung.

Danach durfte getanzt werden.

Kabarett und Kleinkunst bei der Feier der Rosa Liste im Together

A. Ockel Waltramstr. 3 8 Mchn 90

Das Blumen-Studio

Ihr Spezialist für Dekorationen und Veranstaltungen aller Art

Rufen Sie uns an: 089/692 88 54

OCHSENGARTEN

21.00 - 1.00
jeden Freitag und Samstag
21.00 - 3.00

CLUBLOKAL DES MTC

MÜLLERSTRABE 47
8000 MÜNCHEN 5
TEL. 089/266446

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING
Schellingstr 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

SWING Autovermietung

Mercedes 190 E Neu

ab DM 99,--

200 KM FREI !

1 WOCHE ALLE KM FREI

Transporter ab DM 56,--

Tel. 523 20 05

TOMMY'S BLUMENSTUDIO
FRAUNHOFERSTR. 1
8000 MÜNCHEN 5
TEL 089-26 64 76

CORNELIUS' men

MÜNCHEN,
CORNELIUSSTR. 19
089/2014753

Sex Shop · Kino · Buch Shop
Bekleidung R&B

Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-14/18, Parkplätze in Hof

Der GAY-Shop in München

TEDDY BAR

Die Bar mit der besonderen Note
(von 20 bis 100 Jahre)

HANS-SACHS-STRABE 1
8000 MÜNCHEN 5
Telefon 089/2603359

Geöffnet täglich 20.00 - 1.00

frisuren designeruhren

veit

jürgen veit
8000 münchen 5
buttermelcherstr. 19
nahe beim gärtnerplatz
tel.: 089 / 22 40 85

jede
handgeschmiedete
Armbanduhr
von

TIMELESS

ist
einmalig
— wie Du

Schwul-lesbisches Wohnprojekt

Die Idee, mit lauter Lesben und Schwulen in einem Haus zu wohnen, hatten sicher schon manche von uns, und es gibt solche Hausgemeinschaften auch schon in anderen Städten. Etwas konkreter ist diese Vorstellung für eine Gruppe von ungefähr 20 Leuten geworden, die sich um den Kauf eines von der Stadt München angebotenen Hauses bemüht.

von Manfred Edinger

Seit etwa einem Jahr hatten wir zu viert den Traum von einem schwul-lesbischen Wohnprojekt, ohne uns vorstellen zu können, wie er angesichts des Münchner Wohnungsmarktes zu verwirklichen wäre. Im Oktober stießen wir im Immobilienteil der SZ auf ein Angebot des Kommunalreferates: Ein Haus in Haidhausen stand zum Verkauf oder zur Miete auf Erbpacht unter der Bedingung, daß es nach dem Modell der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung saniert wird und eine strenge Mietpreisbildung eingehalten wird. Das angeforderte Exposé bestätigte, daß es sich um ein günstiges und für unsere Zwecke geeignetes Angebot handelte. Die Auflagen der Sanierung nach ökologischen und denkmalschützerischen Kriterien und der Unterbindung von Spekulation waren durchaus in unserem Sinne.

Daß wir dieses Angebot richtig einschätzten und fristgerecht reagieren konnten, ist vor allem der Initiative und dem Fachwissen von zwei Architekten aus der Gruppe zu verdanken.
Das Vorhaben sprach sich schnell herum und der Kreis von Interessierten wuchs auf ca. 20 Leute an. Alle wollen in etwa dasselbe: In einer Umgebung wohnen, in der Homosexualität statt Heterosexualität die Norm ist; mit Leuten, denen eine Hausgemeinschaft wichtig ist. Wir erhoffen uns eine Art Familienersatz der einerseits bei Problemen und im Falle einer Krankheit einen gewissen Halt geben kann, andererseits jeder und jedem auch ein autonomes Leben zugesteht. Gemeinsame Aktivitäten können sich aus dieser Wohnform ergeben, sie sind aber kein Dogma.
Es würde zu weit führen, hier auf alle Einzelheiten des Projektes einzugehen, auch ist noch nicht sicher, ob wir das Haus bekommen. Das wird vor allem auch davon abhängen, ob das Kommunalreferat und der Kommunalauschuß im Stadtrat, die letztlich darüber entscheiden, den Mut haben, das Haus an ein solches Projekt zu vergeben.
Auch wenn wir dieses Haus nicht bekommen, wir werden weiter versuchen, diesen Traum zu verwirklichen.

Da sich nicht alle, die in dieses oder vielleicht ein weiteres Wohnprojekt miteinziehen möchten, einen Wohnanteil kaufen können, wäre es schön, wenn sich Leute fänden, die zwar Wohnungen kaufen, sie aber nicht selbst nutzen wollen.

Bitte meldet Euch telefonisch unter 714 69 13 oder hinterlasst eine Nachricht für mich im Sub.

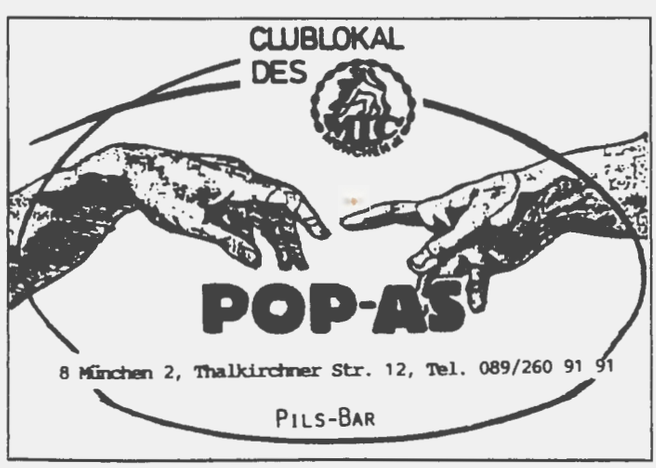
Anzeige
schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

FACETTEN

Zwangs-heterosexualität

von Dieter Reiml

Wer eine Führung durch Neuschwanstein mitmacht, wird auf dem Rundgang vom Privatleben "unseres Kini" erfahren, daß er sehr zurückgezogen gelebt hat, als stattlicher Monarch in jungen Jahren von den Frauen verehrt wurde und trotzdem einfach nie verheiratet war. Punktum. Ludwigs Vorliebe für das eigene Geschlecht wird nicht erwähnt, auch nicht wen man Fragen in die Richtung stellt.
Keiner ist im Deutschunterricht Thomas Mann entkommen. Endlos wurde er interpretiert. Eine wichtige Tatsache, die zur Interpretation seines Werks entscheidend ist, wird verschwiegen. Und das ist natürlich Thomas Manns schwule Ader. Das gleiche bei den Gedichten eines Stefan George. Wirklich verstehen kann man sie nur, wenn man seine Homosexualität in die Betrachtung einbeziehen würde.
Die Liste ließe sich beliebig, doch sehr lange, fortsetzen.
Eine schwule Orientierung wird totgeschwiegen. Das gehört sich nicht bei Berühmtheiten. Man hat heterosexuell zu sein. Wenn die sexuelle Orientierung nicht sogar bewußt verfälscht dargestellt wird, so wird darüber zumindest geschwiegen.
Es ist, als würde das Werk einer Berühmtheit entwertet, würde man zum Beispiel sagen "Tschaikowski war schwul" oder "Justus von Liebig mochte Männer". So geächtet ist schwul sein noch immer. Es ist das Makel, das im Verborgenen bleiben muß. Es steigert sich bis zur Lächerlichkeit, wenn sogar in Biografien über Kämpfer der schwulen Emanzipation ausgerechnet deren Homosexualität nicht erwähnt wird. Eine in England erschienenes Buch über Karl-Hein Ullrichs lobt nur dessen Leistungen als Jurist, nicht seinen Einsatz zur Schwulenbefreiung.
In die allgemeine Verdrängung gehört auch das Leugnen sogenannter Gerüchte. Über Sedlmayr gab es einige, wollten aber von der heterosexuellen Bevölkerung nicht geglaubt. Erst nach seinem Tod kam "das" raus, was jeder Schwule in München wußte.
Es wird noch lange so bleiben, daß schwule Stars in der Presse so dargestellt werden, daß sie eben noch nicht "die Richtige gefunden haben". Die platonische Freundin an der Seite wird dafür gerne abgelichtet. Daran hat die Debatte über Outing nichts geändert, aber dafür wenigstens gerüttelt.



WIR WOLLEN MEHR ALS SATT UND SAUBER

Krankenpflege im Ambulanten Dienst für Menschen mit AIDS

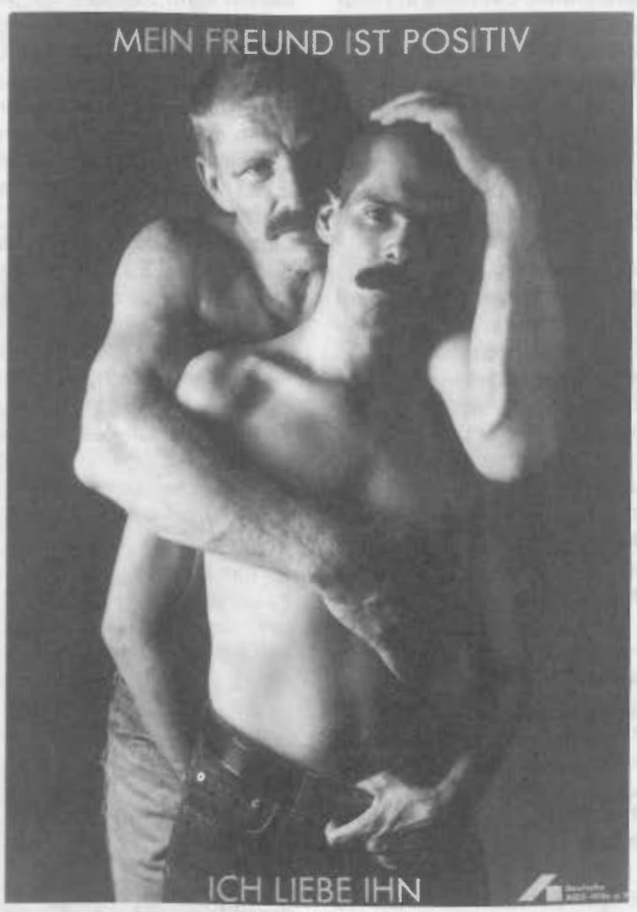
Der 3. Beitrag zum Projekt Ambulanter Dienst stellt den nach außen dominierenden Bereich der Arbeit vor. Zwar scheint der Bereich der Krankenpflege klar umrissen, doch sieht kaum jemand die dahinter stehende Vielseitigkeit.

von Dirk Lenz und Wolfgang Tittmann

"Wir brauchen für einen Patienten mit einer stark ausgeprägten Herpesinfektion und akut auftretende Durchfälle morgen früh dringend 2 mal täglich eine Infusionstherapie mit Zovirax und entsprechend häufig Grundpflege. Sein Zustand hat sich extrem verändert und er möchte nicht schon wieder ins Krankenhaus! Könnt Ihr das übernehmen?"

Dieser kurze Anruf bedeutet für uns den Startschuß zu einem Wettlauf gegen die Zeit. Kann ich in Kürze einen Besuch beim Patienten einschieben, um die wichtigsten Daten zu erhalten, wie wohnt er, welche Medikamente braucht er, wo ist die Apotheke, gibt es dort die Sachen, die ich brauche, wer hilft im Haushalt, wieviel Stunden werden für die zwei Einsätze notwendig sein, können wir das überhaupt die nächste Zeit garantieren, wer hat wann Zeit und was geschieht übermorgen, wo alle Mitarbeiter bereits mit Patienten voll sind.

So oder ähnlich schaut inzwischen fast jede Anfrage bei uns aus und da wir uns immer mehr zu einem Schwerstpflegedienst für die letzte Zeit entwickeln, haben wir auch entsprechend viele Anfragen.



Voll einsatzbereit

Aber unser Team hat sich die Aufgabe getellt, diese Problebe zu lösen. Nach einem Jahr mit Personalknappheit und Stellenneubesetzungen sind wir am Jahresende fast ganz besetzt, und das setzt uns das erste Mal seit Beginn unserer Existenz in die Lage, mit allen Stellen zu arbeiten und nicht mur mit halber Kraft.

Es arbeiten jetzt einschließlich der Einsatzleitung 8 examinierte Pflegekräfte im Team, 3 Frauen und 5 schwule Männer. Wenn wir eine Pflege annehmen, garantieren wir für die Versorgung an allen Tagen, also auch am Wochenende. Zusätzlich wird am Wochenende unser Dienst verstärkt angefragt. So befinden sich immer 2 Kollegen im Ausgleich und ein weiterer ist i.d.R. im Urlaub oder zur Fortbildung. Einer muß sich ausschließlich um den Pflegehintergrund kümmern, also Erstbesuche, Verordnungen, Rezepte, Vorträge und Wieterbildung. Organisation weiterer Hilfen, Pflegehilfsmittel und das wichtigste, die tägliche Einsatzplanung, das Umorganisieren und Einplanen von Unvorhersehbarem. Da manche Patienten uns 7-8 Stunden brauchen, kann dieser Mitarbeiter schon kaum noch jemand anderen versorgen. Noch schwieriger ist es bei einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Dort werden mindestens zwei Mitarbeiter tagsüber voll eingesetzt und für die Nacht versuchen wir, examinierte Aushilfen zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund sind wir froh, daß wir dennoch ständig neue Patienten aufnehmen können. Unser Dienst hatte im Laufe des Jahres insgesamt 80 Patienten versorgt, wovon inzwischen 40 verstorben sind.

Nachdem es lange Zeit nicht klar war, ob es in München weiterhin unseren Pflegedienst geben würde, befanden wir uns zunächst in der Aufbauphase. Wichtig war uns auch dabei, an unseren pflegerischen Inhalten zu arbeiten, also gemeinsam festzulegen, was denn das Besondere an unserer "ganzheitlichen" Pflege ist.

"Ganzheitliche Pflege"

Zusammen mit anderen AIDS-Spezalpflegediensten in der Bundesrepublik (Arbeitsgemeinschaft Ambulante Versorgung in der Deutschen AIDS-Hilfe, AGAV) haben wir unserer Arbeit ein einheitliches Pflegekonzept zugrunde gelegt. Demnach räumen wir der "aktivierenden Pflege" und der "Bezugspflege" im Gegensatz zur reinen "Funktionspflege" klar den Vorrang ein.

Das bedeutet für uns, daß wir nicht die Defizite, sondern die Ressourcen unserer Patienten ins Zentrum unserer Arbeit stellen und die Sicherung der Eigenständig-

keit, der Selbstverantwortung und der Entscheidungsfähigkeit eines jeden Einzelnen, natürlich gemessen an den physischen und/oder psychischen Fähigkeiten, als oberstes Ziel ansehen.
Vor diesem Hintergrund führen wir natürlich alle notwendigen pflegerischen Tätigkeiten durch. Bei manchen Patienten kann das ganze Repertoire vorkommen, andere brauchen immer nur ganz spezielle Verrichtungen.

Im grundpflegerischen Bereich stehen die Hilfen bei der Körperpflege und beim Essen, aber auch unterstützende Tätigkeiten zur Bewegungsunfähigkeit und Prophylaxen zur Verhinderung von weiteren Erkrankungen im Vordergrund.
Zur Behandlungspflege gehören u.a. die Überwachung und Verabreichung von Medikamenten, Infusionen, Injektionen, Inhalationen und Substitution. Dabei ist es uns besonders wichtig, exakt zu arbeiten und alle Bestimmungen einzuhalten. Dies heißt z.B., bei laufenden Infusionen anwesend zu sein, um bei Komplikationen sofort einschreiten zu können.

Durch den schon erwähnten Anstieg der Patienten, die auch trotz schwerster Pflegebedürftigkeit zu Hause bleiben wollen, wird der Bereich der Palliativ-Pflege immer wichtiger. Bei diesen Tätigkeiten ist die Versorgung speziell auf die Bedürfnisse von Finalkrankheiten ausgerichtet, Behandlungspflege tritt zurück und Schmerztherapie, sowie verstärkt grundpflegerische Tätigkeiten und nun auch Begleitung der Kranken und Hilfestllung bei der Ablösungs- und Trauerarbeit von Patienten, Freunden und Angehörigen.

Wir stellen immer wieder fest, daß Patienten im Rahmen ihrer Versorgung auch andere Wünsche als die Durchführung klassischer Pflege an uns herantragen. Die Bitte nach Beratung zu alternativen Heilmethoden etwa, oder dem Wunsch nach Durchführung von plfegerischen Alternativen, wie entspannende Massagen, meditative Übungen oder die Anwendung einer Aromatherapie, kommen wir gerne nach, da die eigenen Wünsche der Patienten im Vordergrund stehen.

Daß der Patient zu Hause bleiben kann, hat ja schließlich auch den Sinn, daß er sein gewähltes Leben führen kann. Um dies größtenteils erfüllen zu können, müssen in die Pflege weitere Aspekte einfließen. Was ist in der Wohnung notwendig, welche Besorgungen müssen erledigt werden, wie können Selbsthilfeangebote vermittelt werden, wann ist die Mitarbeit eines Sozialpädagogen oder Psychologen vorzuschlagen, aber auch zuhören, trösten, Mut machen, doch noch die eigenen Kräfte zu mobilisieren.

Um dies alles schnell und nach Möglichkeit so unbürokratisch wie möglich erledigen zu können, müssen wir in München in ein enges Netz der Hilfsangebote, von Schwerpunktpraxen über Selbshilfegrupen, von Krankenhäusern bis zum Hospiz, von Kollegen zu Beratungsstellen, eingebunden sein. Wir müssen dazu enge Kontakte knüpfen und pflegen, wir müssen wissen, wo es im Notfall Schmerzmittel gibt, welcher erfahrene Arzt auch mal bei fremden Patienten Hausbesuche macht, wer schnell zu Hause die Haare schneidet, wie man noch als Kranker umziehen kann und wo es auch im Winter die besten frischen Erdbeeren gibt.

Letztlich müssen wir akzeptieren, daß unsere Arbeit immer mit Abschied endet, daß wir aber versuchen, den Weg dorthin menschlich-selbstbestimmt zu gestalten.
Dabei stoßen wir immer auf Konflikte, wie z.B. die Entscheidung, Massenpflege gegen das Angebot der individuellen Einzelversorgung. Dieser Konflikt wird nach außen sichtbar und durch den zunehmenden Bedarf an Schwerstpflege auch nicht geringer. Wir hoffen, unsere Arbeit zukünftig transparenter gestalten zu können, damit wir mehr Anregungen von außen bekommen, denn wir brauchen vor allem die Meinungen der Menschen, die vielleicht unseren Dienst nützen wollen.

"WENN DU DICH FÜRCHTEST, DENK AN DEN REGENBOGEN IN DER NACHT..."

Jürgen Haubach, geboren am 24.12.57, ist am 19.11.92 an den Folgen von AIDS verstorben.
Mit Jürgen ist für viele von uns an diesem Donnerstag ein Freund gestorben. Die Münchner AIDS-Hilfe hat nicht nur ein Vorstandsmitglied, sondern auch einen engagierten und wichtigen Mitstreiter verloren.
Über das Café Regenbogen kam Jürgen 1988 zur AIDS-Hilfe.
Ich lernte ihn dort vor zweieinhalb Jahren während einer Ausbildung kennen. Durch den positiven Umgang mit seiner eigenen Betroffenheit wurde er für mich zu einer der wichtigsten Bezugspersonen in der AIDS-Hilfe. Er hat uns gezeigt, daß weder schwul noch positiv sein ein Grund ist zu resignieren. Wie viele Veranstaltungen mögen es gewesen sein, auf denen er sowohl für Solidarität mit Menschen mit HIV und AIDS als auch dafür geworben hat, sich vor einer Infektion mit dem HI-Virus zu schützen.
Als Jürgen im März dieses Jahres in den Vorstand gewählt wurde, setzte er sich auch dort weiterhin für die Belange von Menschen mit HIV und AIDS ein. Auch durch das Fortschreiten seiner Krankheit ließ er sich kaum von seiner für ihn so wichtigen ehrenamtlichen AIDS-Hilfe-Arbeit abhalten.
Wir sind uns der Lücke bewußt, die in unserem Verein entstanden ist. Wir werden Jürgen vermissen, lassen uns aber nicht entmutigen und werden in seinem Sinne weiterkämpfen.

Andreas Hömme, Vorstandsmitglied der Münchner AIDS-Hilfe e.V.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied
von unserem Vorstandsmitglied, Freund und Kollegen

Jürgen Haubach

der mit 34 Jahren am 19.11.92 an den Folgen von AIDS verstorben ist.

Wir werden Jürgen vermissen, lassen uns aber nicht entmutigen
und werden in seinem Sinne weiterkämpfen.

Vorstand, Mitarbeiter/innen und Mitglieder der Münchner AIDS-Hilfe e.V.

KUNST CONTRA AIDS

Benefiz-Auktion des Auktionshauses Sotheby's zugunsten der Münchner AIDS-Hilfe e.V.

Nachdem der Welt-AIDS-Tag medienwirksam abgefeiert wurde, kehrte in der AIDS-Hilfe der Alltag wieder ein. Das Motto "AIDS - Die Verantwortung gemeinsam tragen' gehört meistens nicht zur Wirklichkeit. Die Medien schweigen, die öffentlichen Zuschüsse stagnieren, die Spendenfreudigkeit nimmt ab.
Um so erfreulicher, daß dank des persönlichen Engagements des Sotheby's Geschäftsführers Heinrich Graf von Spreti, sich Münchner Künstlerinnen und Künstler, Galerien, das Auktionshaus Sotheby's, das Park-Hilton, Prinzessin Christa von Preußen, Inge Rodenstock und Marianne Sägebrecht mit ehrenamtlichen MüAH-MitarbeiterInnen zusammensetzten, um "Verantwortung gemeinsam zu tragen".
Über hundert zeitgenössische Kunstwerke haben Münchner Künstler und Galerien zur Verfügung gestellt, die das Auktionshaus Sotheby's in einer Benefiz-Auktion am 27.Januar versteigern wird. Den Gesamterlös werden Galerien und Künstler an die Münchner AIDS-Hilfe e.V. spenden.

Die Vorbesichtigung der Exponate ist am 22., 25. und 26.Januar von 10 bis 17 Uhr bei Sotheby's, Odeonsplatz 16, möglich. Die Versteigerung findet dann am 27.Januar um 18 Uhr im Park-Hilton, Am Tucherpark, statt (Einlaß 17.30 Uhr). Für Interessierte sind in der Münchner AIDS-Hilfe e.V. Kataloge der Exponate erhältlich.

IMPFTHERAPIE FÜR HIV-INFIZIERTE ?

Informationsreihe der Münchner AIDS-Hilfe e.V. wird fortgesetzt

Prof.Dr.Ingolf Schedel hat an der Medizinischen Hochschule Hannover einen Impfstoff für Menschen mit HIV entwickelt und eine Verträglichkeitsstudie erfolgsversprechend abgeschlossen.

In einer Folgestudie soll nun die Wirksamkeit in sechs bis neun Monaten an hundert HIV-Infizierten an mehreren deutschen Kliniken erprobt werden. Bei der Impfung wird ein gentechnisch hergestellter Antikörper, wissenschaftlich "Anti-CD4-Clone" genannt, als eine Art Kopie des HI-Virus gespritzt. Die bisherigen Ergebnisse scheinen darauf hinzuweisen, daß ohne Nebenwirkungen die Zahl der T-Helferzellen bis zu 50 Prozent ansteigen und daurch eine Stabilisierung des Immunsystems eintritt. Übertriebene Hoffnungen müssten jedoch bis nach der Wirksamkeitsstudie zurückgestellt werden, warnt Prof.Schedel.

Da die Gruppe Plus/Minus der Münchner AIDS-Hilfe e.V. seit einiger Zeit eine Vortragsreihe vor allem für Menschen mit HIV/AIDS veranstaltet, hat sie Prof.Schedel nach München eingeladen, um Informationen zum aktuellen Stand seiner Impfstoffentwicklung aus erster Hand zu erfahren.

Prof. Dr. Schedel wird am Freitag, dem 29.Januar 1993, um 17 Uhr in einem Hörsaal der TU München im Krankenhaus rechts der Isar über seine bisherigen Forschungen referieren und diese zur Diskussion stellen.

INFO-ABENDE DER AIDS-HILFE

So mancher fragt sich und uns, wie die Münchner AIDS-Hilfe denn arbeitet, mit welchem Selbstverständnis, in welchen Strukturen usw. Mancher überlegt sich, ob er denn in dieser AIDS-Hilfe mitar-beiten möchte.
Um all diese Fragen zu beantworten, lädt die Münchner AIDS-Hilfe e.V. jeden letzten Freitag im Monat zum INFO-Abend in die Corneliusstr.2.
Die nächsten Termine:
Freitag, 29.1.92, 19 Uhr und
Freitag, 05.3.92, 19 Uhr

SCHWULER STAMMTISCH

der Münchner AIDS-Hilfe e.V.
für Mitglieder, Freunde, Interessierte
jeden letzten Montag im Monat
ab 21 Uhr
im "Gray Hounds" (Holzstrasse)

AIDS IS A
FOUR LETTER
WORD

SO IS LOVE

SZENENAHE PRÄVENTION

gv - In den Niederlanden wird die AIDS-Prävention nicht nur intensiver gefördert als bei uns, sondern die Regierung läßt auch Raum für unkonventionelle Ideen. So gibt es eine Disco-Tanzgruppe, eine Ledershow, einen Chor und eine Fummeltruppe, die durch die Szene ziehen. Welche Gruppe wo auftritt, richtet sich ausschließlich nach dem Charakter des Lokals.

Die Münchner AIDS-Hilfe hat die Disco-Tanzgruppe, Trendy genannt, eingeladen. Am 27. November waren sie im "New York", am 28. November '92 im "Together". Die attraktiven Tänzer mischen sich unter das Publikum auf der Tanzfläche, formieren sich, schälen sich aus ihren Anzügen und tanzen dann noch ein Weilchen in, na ja, Unterwäsche, die deutlich mit dem Schriftzug "Safer Sex" versehen ist. Das Ganze dauert nur etwa 15 Minuten und stört den üblichen Ablauf eines Disco-Abends kaum. Später kommen die Jungs nochmal wieder, verteilen Kondome und Infomaterial und versuchen die Gäste in ein Gespräch über Safer Sex zu verwickeln. Obwohl die Tänzer ehrenamtlich tätig sind, läuft das Ganze ausgesprochen professionell ab. Die Reaktionen der anwesenden Gäste waren durchaus positiv. Kein Wunder, die "Präventionsarbeit" findet unaufdringlich statt, kein moralischer Zeigefinger, die Gäste werden und fühlen sich akzeptiert mit der Umgebung, in der sie sich befinden. Kurzum: lehrbuchmäßige Vor-Ort-Arbeit.

Schade, daß es so etwas bei uns nicht gibt. Die vielen Mitarbeiter der AIDS-Hilfe hätten es bestimmt leichter, die Aufklärungsarbeit wäre bestimmt erfolgreicher.

SportHIVe Schwule

Positiven-Sportgruppe unter neuer Leitung wieder aktiv

Seit über einem Jahr gibt es wieder eine Sportgruppe für Menschen mit HIV und AIDS. Nachdem wir einige Monate verwaist waren und uns ohne TrainerIn selbst beholfen haben, haben wir seit dem Frühsommer '92 mit Claus Thiele einen neuen Betreuer gefunden.

Die Sportstunde beginnt jeweils mit einer etwa 20-minütigen Aufwärmphase. Mit Laufen in der Halle oder ähnlichem wird der Kreislauf in Bewegung gebracht und das Atmen angeregt. Danach schließt sich für ca. 30 bis 40 Minuten eine langsamere Phase an. Sie besteht vor allem aus ruhigen und langsamen Bewegungen, Dehnen und Atemübungen. Diese Techniken ermöglichen eine Tiefenwahrnehmung des eigenen Körpers, bei der jeder Teilnehmer sich und seinen Körper besser kennenlernen und erfahren kann.

Anschließend gibt es noch die Möglichkeit zu schwimmen. Im Schwimmbecken wird je nach Lust und Laune geratscht, geplanscht, geschwommen oder Wassergymnastik betrieben. Die Wasserspiele werden beim Duschen lebhaft fortgesetzt In der Gruppe herrscht kein Leistungs- oder Erfolgsdruck, im Vordergrund steht die Lust an der Bewegung und am Zusammensein. Jeder kann soviel Pausen machen, wie er braucht und wie es seiner körperlichen Verfassung am besten entspricht. Claus geht sehr individuell und fürsorglich auf die Einzelnen ein. Die Sportgruppe ist diesmal auch nicht mit einer Studie zum Einfluß von Sport auf den Verlauf der HIV-Infektion verbunden. Wir werden also nicht erforscht, so daß auch der Erwartungsdruck auf unsere HelferInnenzellen nicht allzu massiv ist. Es geht vielmehr darum, durch Bewegung und sich bewegen eine Stärkung oder Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens herbeizuführen. Die Wahrnehmung von sich selbst und in der Gemeinschaft mit anderen schwulen Männern, die gleichermaßen betroffen sind, festigt darüberhinaus das Selbstbewußtsein und macht Spaß.

Die Gruppe trifft sich jeweils freitags von 19.00 bis 21.00 Uhr. Wer Lust hat mitzumachen, informiert sich am besten bei Thomas Niederbühl in der MüAH (Tel. 26 80 71) oder wendet sich direkt an Claus Thiele (Tel. 33 28 78).

Wir wollen mehr als satt und sauber

Das trägerübergreifende Pflegeteam des Ambulanten Dienstes der Münchner AIDS-Hilfe e.V.
sucht zum 1. April 1993 eine

Pflegedienst- und Einsatzleitung

Wir sind ein junges und innovatives Team, das sich die professionelle Pflege und Versorgung von Menschen mit HIV und AIDS zum Ziel gesetzt hat. Wir arbeiten nach einem modernen Pflegekonzept und bundesweit einheitlichen Pflegestandards.

Wir erwarten:
* Eine examinierte Pflegekraft mit Erfahrungen in der Pflege von Menschen mit AIDS, bzw. anderen Schwerstpflegepatienten (Intensiv- und/oder Psychatriebereich)
* Kompetenz in der Anwendung des Pflegeprozesses und in der Entwicklung von Pflegestandards
* Leitungserfahrung in vergleichbaren Arbeitszusammenhängen, insbesondere im Bereich der Personalführung
* Unterstützung der Mitarbeiter bei der Umsetzung von Pflegeplanung, -standards und -dokumentation
* Fachkenntnisse in den Organisationsstrukturen ambulante Pflege (einschließlich Finanzierung)

Wir wünschen uns eine teamfähige erfahrene und selbstkritische Persönlichkeit, die sich in Fragen der Pflege und Betreuung von Menschen mit HIV und AIDS engagieren will und bereit ist, sich in die bundesweite Arbeitsgemeinschaft Ambulante Versorgung (AGAV) einzubinden.

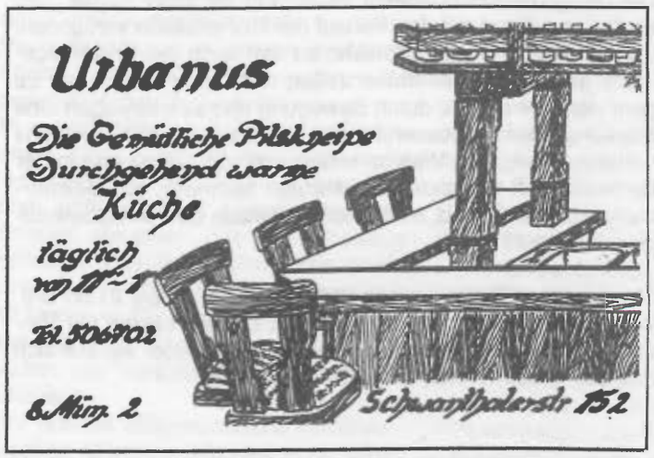
Wir bieten eine Vollanstellung und Eingruppierung bis KR VIII, betriebliche Zusatzversorgung und vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten.

Bewerbungen bitte an:
Ambulanter Dienst für Menschen mit AIDS Herzog-Heinrich-Str. 30 8000 München 2 Tel.: 089/543 80 60

Montag - Freitag 16.00 - 1.00 h Sa/So ab 15.00 h

Juice

8000 München 2
Buttermelcherstr. 2 a
Tel. 089/ 26 47 46


Urbanus
Die Gemütliche Pilskneipe
Durchgehend warme
Küche
täglich
von 11-1
Tel. 506702
8 Mün. 2
Schwanthalerstr 152

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING
Schellingstr 139 8000 Munchen 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

DIE GESCHENKIDEE!

Schenken Sie einen Mietwagen!

Fordern Sie Ihren Geschenkscheck telefonisch an unter

Tel. 523 20 05

Für Jeans- und Lederfans
GRAY~HOUND'S
Holzstr. 14 – Ecke Pestalozzistr
8000 München 5, Tel. 26 57 59
Von 15°° – 1°° Uhr geöffnet

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

PEPPERMINT

CAFE RESTAURANT BAR

MÜLLERSTR. 41 / 8 MÜNCHEN 2
TELEFON 089/269208

BA-Mitglieder stellen sich vor

PETER ZIMMERMANN, 29 JAHRE, BA 3 - MAXVORSTADT

Von Beruf Single und Arzt im Praktikum, von Haus aus liberal, von Pubertät an schwul. Seit meinem 20. Lebensjahr in Schwulengruppen organisiert, gehörte ich zu den Gründungsmitgliedern der Rosa Liste 1989. Schwerpunkte in der inhaltlichen Arbeit in der Gestaltung des Programms waren Gesundheits-, Verkehrs- und Gesellschaftspolitik. Auch war ich einer der 28 StadtratskandidatInnen dieser weltweit ersten schwulen Wählerinitiative.
Im Februar '91 gründete ich gemeinsam mit Verena Kayser-Eichberg den AK Gleichberechtigung homo- und heterosexueller Frauen und Männer, kurz: die SchwuLis. Dieser gemeinsame AK von JuLis und F.D.P. München erarbeitet schwul/lesbische Programmatik und versucht sie auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene in entsprechenden Gremien durchzusetzen. Im November '91 wurde ich in den Vorstand der JuLis München gewählt.
Im Vordergrund meiner Arbeit im BA Maxvorstadt werden wahrscheinlich die primär nicht schwulen Themen wie z.B. Verkehrsberuhigung stehen. Darüberhinaus bietet aber der BA die Möglichkeit mit den verschiedensten Initiativen an Stadt und Land heranzutreten, z.B. mit der Forderung nach Schaffung von Wohnraum für Wohnprojekte für AIDS-Kranke oder der Forderung, einen Schwulenbeauftragte bei der Polizei für Opfer antischwuler Gewalt zu ernennen. Im November '92 wurde ich zum Beauftragten für homosexuelle Lebensformen im BA 3 ernannt.
Nicht zuletzt möchte ich durch mein Engagement im BA auch anderen Schwulen und Lesben Mut machen, Farbe zu bekennen, in der Öffentlichkeit Präsenz zu zeigen, in die Diskussion einzugreifen und politische Entscheidungen mitzugestalten.

Termine im Januar:

Mo. 4.1., 19-20 Uhr:
Sprechstunde mit Peter Zimmermann (MdBA 3 - Maxvorstadt) unter Tel: 596 796
20 Uhr: Öffentliche Vorstandssitzung in der "Teddy Bar", Hans-Sachs Strasse.

Do. 7.1., 20-21 Uhr:
Telefonische Sprechstunde mit Thomas Niederbühl (MdBA 2 - Ludwigsvostadt/Isarvorstadt) unter Tel: 768 168

Di. 12.1., 20-21 Uhr:
Sprechstunde mit Thomas Niederbühl im "Cook", Augsburgerstr.12

Mo. 18.1., 20 Uhr:
ROSA LISTE - Stammtisch. Offener Stammtisch für Mitglieder und Interessierte im SUB, Müllerstr. 38

Mi. 27.1., 11-13 Uhr: Sprechstunde mit Thomas Knuth (MdBA 5 - Haidhausen/Au) unter Tel: 988 500

Termine im Februar:

Mo. 1.2., 19-20 Uhr:
Sprechstunde mit Peter Zimmermann (MdBA 3 - Maxvorstadt) unter Tel: 596 796
20 Uhr: Öffentliche Vorstandssitzung bei "Zarah", Sebastiansplatz 3

Do. 4.2., 20-21 Uhr:
Telefonische Sprechstunde mit Thomas Niederbühl (MdBA 2 - Ludwigsvorstadt/Isarvorstadt) unter Tel: 768 168

Di. 9.2., 20-21 Uhr:
Sprechstunde mit Thomas Niederbühl in der "Teddy Bar", Hans-Sachs-Strasse

Mo. 15.2., 20 Uhr:
ROSA LISTE - Stammtisch. Offener Treff für Mitglieder und Interessierte im SUB, Müllerstr. 38

Mi. 17.2., 11-13 Uhr:
Sprechstunde mit Thomas Knuth (MdBA 5 - Haidhausen/Au) unter Tel: 988 500

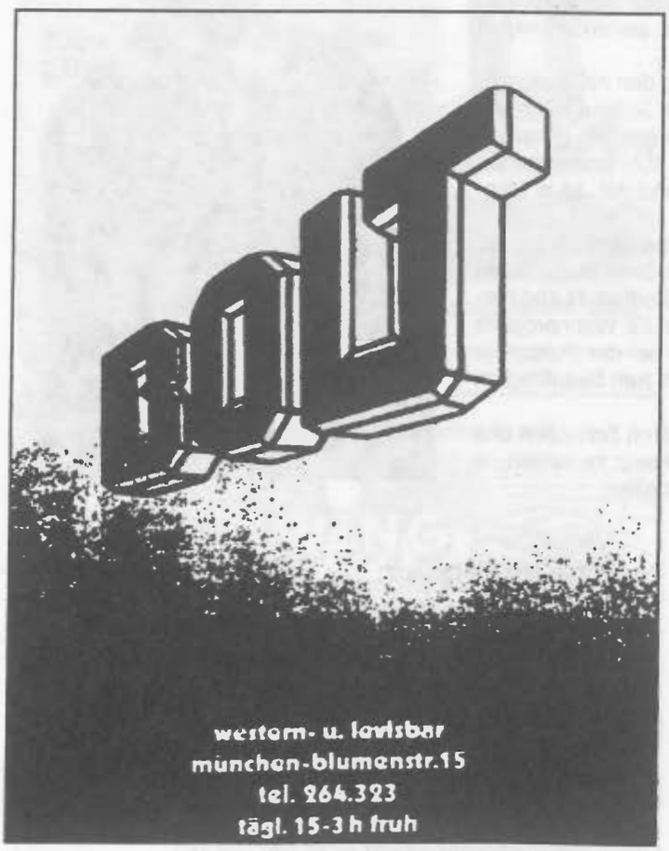
Jeden Dienstag, 20-21 Uhr: Sprechstunde in der Geschäftsstelle, Müllerstr. 44, unter Tel: 089/ 260 59 29

Cafe-Bar

NiL

Hans-Sachs-Str. 2
8000 München 5
089-26 55 45

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men



westorn- u. lovisbar
münchen-blumenstr.15
tel. 264.323
tägl. 15-3 h fruh

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr. 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

SWING Autovermietung

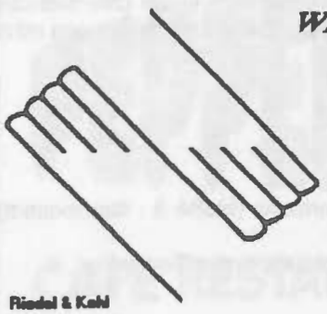
Opel Corsa ab DM 44,-

ALLE KM FREI

Transporter ab DM 56,-

Tel. 523 20 05

Mehr als nur Service
wir sind Ihr Partner



RIKO

EDV - Service und Beratung

Riedel & Kahl
Urbanstraße 22
8000 München 70

☎ + BTX (089) 723 99 96

Nostalgie-Club

Dokstattstr. 2a
8000 München 5
Tel. 260 44 98

So.- Fr.: 18.00 - 1.00 Uhr
Samstag: 18.00 - 3.00 Uhr

Allylord

das etwas andere Lokal

ROSA LISTE setzt Akzente

Bei ihrer Mitgliederversammlung setzte die ROSA LISTE Akzente für die nächsten Jahre - trotz ihrer schwierigen Lage.

dr - Schwierig ist die Lage der ROSA LISTE aus dem gleichen Grund, über den sich alle Schwulengruppen beklagen: Es gibt zu wenig Aktive, und die sind beinahe hoffnungslos mit Arbeit überlastet. So wundert es nicht, daß man zugeben mußte, daß es in den nächsten Jahren vor allem auf Bestandssicherung ankommen wird. Die Dürreperiode muß noch überstanden werden, daß es bei der nächsten Kommunalwahl 1996 wieder einen regen Zustrom von Aktiven gibt, ist sicher.
Als zweite Hauptschwierigkeit sieht die ROSA LISTE, daß sie von der Münchner Presse so gut wie völlig ignoriert wird, was einem Boykott gleich kommt. Presseerklärungen werden ebenso ignoriert wie Einladungen. So ist die durchaus erfolgreiche Arbeit der 5 Bezirksausschuß-Mitglieder der ROSA LISTE zu wenig bekannt. Immerhin gibt es in 2 Münchner Bezirken mittlerweile Referate für gleichgeschlechtliche Lebensformen, besetzt von Thomas Niederbühl und Peter Zimmermann. Ein anderes BA-Mitglied, Thomas Knuth, wurde zum Vorsitzenden des Kulturausschusses gewählt.

Trotzdem sieht der neu gewählte Vorstand auch in die Zukunft. Dieser besteht aus Thomas Niederbühl, Guido Vael - und Marion Hölczl. Die ROSA LISTE setzt mit der Wahl einer Lesbe in den Vorstand ganz bewußt ein Signal. Man will in Bewegung setzen, was es in München noch nie gab: Eine schwul-lesbische Diskussion auf politischer Ebene. Gleichwohl ist man nicht dem Aberglauben verfallen, die Interessen von Schwulen und Lesben sind automatisch identisch. Vielmehr will die ROSA LISTE ernsthaft prüfen, wo politische Gemeinsamkeiten liegen, und ob sie in ein gemeinsames Programm münden können.
Bis 1996 soll dann entschieden sein, ob es eine schwul-lesbische Wählerinitiative in München geben wird, oder ob es ratsam ist, das bisherige Konzept zu behalten. Offen für Frauen ist die ROSA LISTE grundsätzlich und seit jeher.

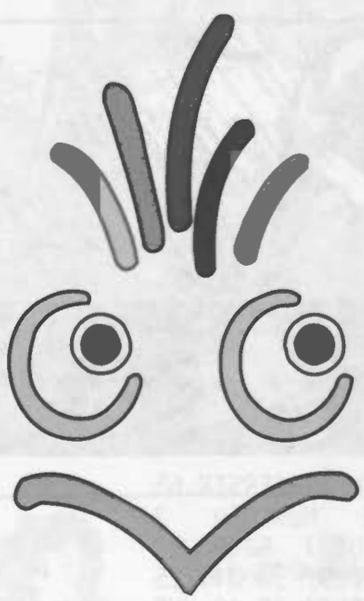
Schwule in der Jungen Union?

br/dr - In den Jugendorganisationen der SPD und FDP gibt es schon seit langem schwule Arbeitskreise. Nun entsteht ein solcher auch in der Jungen Union.
Schwule gibt es zwar überall. Schwer verständlich erscheint es dennoch, wie politisch bewußte Schwule so betont schwulenfeindlichen Parteien wie CDU und CSU nahestehen können.

Zumindest kann es nicht schaden, daß die Unionsparteien auf diese Weise endlich mit der Tatsache konfrontiert werden, daß es auch in ihren Reihen Schwule gibt. Und vielleicht ist die Junge Union, oder zumindest ein Teil von ihr, nicht so borniert wie ihre Mutterparteien. Immerhin unterstützt die Junge Union in Niedersachsen die Forderung nach ersatzloser Streichung des § 175.

Der Bundesverband Homosexualität (BVH) will das Coming Out der Jungen Union fördern und hat bereits ein Gespräch mit ihrem Pressesprecher Holger Doetsch geführt.

optik vogel
only the best
for his eyes



Brillen · Contactlinsen

Sonnenstr. 16 · 8 München 2
☎ 550 11 12

Bücher - von der Bettkante geräumt

von Thomas Niederbühl

AIDS, Tod und Sterben scheint für deutsche Autoren und Verleger kein gutes Geschäft. Weder in der deutschsprachigen Literatur noch in Übersetzungen hat AIDS seinen literarischen Platz gefunden. Vielleicht ist das Thema auch zu aktuell, um dem deutschen Literaturbegriff zu genügen.
Da sind die Amerikaner weniger zimperlich.
Christopher Brams **"Trauern um Angel Clare"** (aus dem amerikanischen Englisch von Jim Baker und Arno Schmitt, Verlag rosa Winkel: Berlin 1992, 311 S., 32,00 DM) ist ein eindrucksvoller AIDS-Roman, denn er behandelt das Thema indirekt.
Um den Mitte dreißig an AIDS verstorbenen Filmemacher Clarence Laird, genannt Angel Clare, der gerade einen Film drehte, trauert der viel jüngere Freund Michael, der als Schwuler nur Clare und dessen Freunde kennt. Michael stilisiert sich zur Berufswitwe, verklärt seinen toten "Angel" und geht allen auf die Nerven. Ein richtiger Kotzbrocken. Doch auch die Freunde (Schwulenaktivisten, Heteros, Lesben etc.) trauern, jeder auf seine Art.
In dieser Trauer entsteht langsam ein wirkliches Bild des Verstorbenen und der Überlebenden.
Bram macht mit viel Witz, erzählerischem Können und ohne Larmoyanz deutlich, wie sehr AIDS auch die Gesunden, die Überlebenden belastet, wie sie mit ihren Schuldgefühlen umgehen und daß sie ein Recht darauf haben.
Am Ende ist AIDS weder eine Auszeichnung noch eine Chance, aber eine Realität im schwulen Leben.

Esther Mohnweg, 1964 geboren, hat bisher Lyrik und ein Theaterstück veröffentlicht. Mit dem Literaturstipendium der Stadt München hat sie ihre erste Erzählung, **"Uhrenspiel"**, beendet (Verlag rosa Winkel: Berlin 1992, 186 S., 19,80 DM), die deutlich autobiographische Züge trägt.
"Uhrenspiel" ist eine Dreiecksgeschichte: da ist die gute Freundin mit ihren Männerproblemen und ihre schwulen Freunde, Gabriel und Viktor. Alle drei bewohnen ein Haus am Stadtrand, ein Elfenbeinturm gegenüber der Alltagsgesellschaft, wenn da nicht AIDS wäre. Viktor hat AIDS.
Doch auch da ist es etwas besonderes. In der AIDS-Hilfe denkt sie: "Gabriel wäre hier so fehl am Platz, wie ein petit four unter einem Haufen Salzstangen."
Und sie erzählt ihre Geschichte, in denen die Schwulen nur als "petit fours" vorkommen, sie schmeckt nur den Zucker obendrauf, ihre Liebhaber bleiben Salzstangen. Mir hat das den Magen verdorben.
Trotzdem machen zwei Dinge das Buch lesenswert: das ist zunächst der Wiedererkennungsaspekt der guten Freundin, der Konstellationen, der schwulenbiografischen Fragmente, des Münchner Lokalkolorits (z.B. das "Hexenhäuschen" im Englischen Garten); das ist auch das Thema AIDS, das in und durch Viktor die schärfste Kontur erhält.
Ansonsten sind die schwulen Helden so unscharf konstruiert, daß man sie beim Lesen ständig verwechselt. Denn es passiert wenig und es wird viel geredet, nachgedacht, reflektiert und Tee getrunken. Das ist schade.
Denn die Themen, die z.B. die schwule Literatur der Achtziger in Amerika bestimmten, die Frage nach alternativen Familienmodellen, nach schwuler Geschichte und Biografie, nach dem Umgang mit AIDS, sind zwar alle angelegt, kommen aber nicht zum Durchbruch, bleiben so unzeitgemäß. Da spielen Mohnwegs Uhren irgendwie verrückt.
"Jedesmal, wenn ich ihn besuche, stehen die Uhren in einem anderen Verhältnis zueinander, keine zeigt die wahre Zeit an, und was sei das schon, die wahre Zeit, meint mein Vater und zuckt mit den Schultern." Ganz so einfach geht das natürlich nicht. Am Ende ist Viktors Zeit schon fast abgelaufen, die Ich-Erzählerin ist schwanger. Die Schwulen sterben, die Heteros kriegen Kinder. Wahre Zeit?

Elvira Klöppelschuh, Pseudonym einer Hamburger Alt-Schwester, war zu Weihnachten mit der -in AIDS-Hilfe-Kreisen wohl bekannten- RainerSchen (eine Erfindung ihrer schwulen Grammatik gegen das heterosexistische große I, wie z.B. in FreundInnen) auf Gran Canaria. Zu Hause klöppelte sie alles in ihren PC und der Verlag rosa Winkel schämte sich nicht, das ganze zu veröffentlichen (Berlin 1992, 178 S., 19,80 DM).
Vor uns liegt ein Machwerk aus Schlüs-

selroman und schwulem Reiseführer, mit viel Tuntentratsch, Übertreibungen, Karikaturen, ein bißchen Lore-Roman und ein Schuß AIDS.
Das Buch ist so daneben, daß es schon wieder Spaß macht. Und wer als Schwuler schon mal da war, in Gran Canaria, oder mal hin will, der muß es lesen - also fast jeder. So isses, so sind wir - natürlich nicht. Nie im Leben.

Als Lothar Berfelde wurde sie am 18.3 1928 im Dörfchen Mahlsdorf bei Berlin geboren, als Charlotte von Mahlsdorf stand sie ihren Mann: gegen den grausamen Vater ihrer Kindheit, den sie erschlug, gegen Kriegszeit und Verhaftung, gegen die Diskriminierungen des DDR-Staates, der eine Schwulen- und

Christopher Bram Foto: Draper Shrivee

Lesbenbewegung verhindern wollte, gegen die Stasi im Kampf um ihr Gründerzeitmuseum. Charlotte ist immer Charlotte geblieben.
Davon erzählt sie naiv, ehrlich (verschweigt ihre SM-Spielchen nicht), überzeugend und eindrucksvoll in Spielsequenzen und Dokumentarszenen im Film **"Ich bin meine eigene Frau"** von Rosa von Praunheim, in dem sich Rosa endlich mal zurückhält und Charlotte die Leinwand überlässt. Davon erzählt sie noch ausführlicher auch in ihrer Biografie mit demselben Titel (edition diá: St.Gallen/Berlin 1992, 183 S., 25 DM).
Diese Charlotte im Leben, im Film und im Buch macht Mut, nicht aufzugeben und konsequent zu sich selbst zu stehen. Auch das ist ein Bundesverdienstkreuz wert.

Jack ist bald sechzehn, als ihm sein Vater mitteilt, daß er mit einem anderen Mann zusammenlebt. Das haut Jack um. Er will mit schwul nichts zu tun haben. Das darf natürlich nicht so bleiben. Stoff für eine Entwicklungsgeschichte mit pädagogischem Ziel. Doch die Geschichte geht daneben.
"Jack", ein Jugendbuch der 19jährigen Amerikanerin A.M.Homes (aus dem Amerikanischen von Hans-Georg Noack, Arena: Würzburg 1992, 248 S., 24,80 DM), vermittelt die Botschaft "Schwule Väter verlangen Toleranz". Doch Toleranz heißt in diesem Buch, jeder soll sein wie er will, geht mich nichts an, und ich bin so wie ich bin. Andere Familien haben auch schwarze Schafe. Heteroglück ist nicht immer Heteroglück. Der Vater von Max, Jacks Mitschüler und Freund, verprügelt seine Frau. Das gibt's halt. Eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Schwulsein findet nicht statt. Schade, die Chance wurde vertan.

Für Doris Zinn, Jugendbuchautorin, wird das Coming Out ihres ältesten Sohnes zum Problem, das darf es natürlich nicht bleiben. Also schreibt sie einen Erfahrungsbericht **"Mein Sohn liebt Männer"** für die Reihe "Die Frau in der Gesellschaft" im Fischer Verlag (1992, 93 S., 9,90 DM). Und sie präsentiert sich als lernfähige, tolerante Mutter, die ihren Sohn trotz aller schwuler Exotik liebt - und dadurch um so aufgeklärter wirkt. Ist das nicht eine tolle Mutter, die am Ende sagt: "Wir haben einen schwulen Sohn. Na und?"
In Wirklichkeit hat sie so wenig verstanden wie ihre eigene Mutter. Denn das ist nicht nur im Buch das Letzte: "Am Silvesterabend will meine fünfundachtzigjährig Mutter es genau wissen: Wie machen es denn die Homosexuellen wirklich? Konrad überlegt nicht lange. Mit dem Schwanz, wie sonst? Nun weiß ich's, sagt Mutter und lehnt sich entspannt im Sessel zurück.
"Mögen wir und unsere Mütter von solchen Müttern und Großmüttern und deren Erfahrungsberichte verschont bleiben.

Für Phil Andros, alias Samuel M.Steward, ist schwuler Sex der Stoff, aus dem seine Geschichten sind - und das bereits im Amerika der 50er.
Nach "Ein Mann für alle" ist mit **"Männersache"** (Albino: Berlin 1992, 193 S., 24,80 DM) endlich die zweite Sammlung des ganz und gar nicht verstaubten schwulen Klassikers erschienen. Auch wenn Andros in einer Vorbemerkung zu "Safer Sex" für die geänderten Zeiten rät, haben seine erotischen Geschichten im Sportstudio, im Gefängnis, beim Tätowierer, im Darkroom etc. zeitlose Aktualität.

"Gay Studies?"

"MännerschwarmSkript" will Buchreihe ausbauen.

dr - In bestimmten Fällen machen die Wissenschaften längst keinen Bogen mehr um schwule Themen, um den Blick auf ihre Forschungsgegenstände und - auch das kommt vor - auf die eigene Geschichte. Vorlesungsreihen in Berlin, Hamburg und anderswo zeugen davon.
In den Seminaren und Kolloquien sitzt eine Generation von Schwulen, die nach der Reform des § 175, nach dem Coming Out der Schwulenbewegung geboren sind. Gibt es ein neues schwules Selbstverständnis - auch im Wissenschaftsbetrieb? An welchen Themen arbeiten Studenten haute, welche Schätze liegen in den Schreibtischschubladen, sind auf Disketten und Festplatten gespeichert? Gibt es da etwas, was zu lesen sich lohnen würde? Anstöße für nötige Diskussionen? Neue Blickwinkel auf Altbekanntes?
Der Buchladen "Männerschwarm" will seine kleine, inzwischen selbständige Buchreihe "MännerschwarmSkript" ausbauen und öffnen. Denn Erfahrungen haben gezeigt: Es besteht Interesse an theoretischen Arbeiten.
Der Verlag "MännerschwarmSkript" bittet also darum, daß ihm laufende oder abgeschlossene Arbeiten angezeigt werden. Seminar-, Examens- und Doktorarbeiten. Aktuelle und Geschichtliche. Schwule. Ein aussagekräftiger Brief mit Thema und Herangehensweise genügt. Das schafft Überblick und macht es möglich, über Veröffentlichungsformen und -wege nachzudenken.
Antworten bestimmt. Auch Bilder garantiert zurück.

MännerschwarmSkript, Neuer Pferdemarkt 32, 2000 Hamburg 6
Telefon 040 / 436093 - Fax 040 / 4302932

Der Kinorausch ist ausgeschlafen.....

Rückblick aufs schwul-lesbische Filmfest vom Herbst

Charlotte von Mahlsdorf im Cinema

bk - Nun ist es also vorbei, das zweite "Gay & Lesbian FilmFestival" Münchens. 60 Filme hatten innerhalb einer Woche 4.600 Zuschauer in die Kinos gelockt und auch die Tagespresse hatte darüber berichtet. Gegenüber dem Vorjahr stellt das einen Zuwachs von 55 % dar, der Münchner AIDS-Hilfe konnte ein scheck über DM 6.000,- übergeben werden.

Die Höhepunkte und Publikumsrenner waren neben dem Eröffnungsfilm "Swoon" und dem Abschlußwerk "Spartakus" vor allem die Premieren von "The Crying Game", "Being at Home with Claude" und "Les Equilibristes". Was die "Gay Propaganda Night" angeht, so werden die Veranstalter wohl nicht umhin kommen, sich über das Auswahlverfahren der Filme und/oder den Zeitpunkt der Aufführung Gedanken zu machen. Es ist zwar dankenswert, daß sich überhaupt jemand die Mühe macht, Filme vom New Yorker Festival über den Teich zu bringen. In der derzeitigen Form scheint es mir allerdings fraglich, ob sich daraus mit dem Münchner Publikum ein cineastischer "Jour fixe" entwickeln läßt. Zögerliche Akzeptanz und bisweilen auch herbe Kritik am Programm kam aus den Reihen der lesbischen Frauen. Hier ist anscheinend immer noch viel Fingerspitzengefühl und Geduld auf beiden Seiten angebracht. Allerdings stießen einige Beiträge wie das Dokumentarwerk "Verzaubert" durchaus auf ungeteiltes Interesse.

Unbestrittener Höhepunkt war schließlich die Erstaufführung von "Ich bin meine eigene Frau" in Anwesenheit von Charlotte von Mahlsdorf. Mehrfacher Szenenapplaus und standing ovations machten es deutlich: Charlotte hatte in ihrer unvergleichlich einfachen und ehrlichen Art einen weiteren Saal voller Fans gewonnen (Zum Buch s.S. 26). Ein weiterer Erfolg war die anschließende Party für Kinogänger im Morizz.

Wir können uns also durchaus auf "Verzaubert '93" freuen - und das nicht nur angesichts des bisher so trüben Kino winters.

Kreditkarte und Spende: die neue DAH-Visa Card

(gv) Die Quelle Bank gibt eine DAH-Visa Card heraus. Für einen Jahresbeitrag von DM 30,00 kann man diese Kreditkarte erwerben, wobei in dem Betrag eine Partnerkarte (unabhängig ob verheiratet oder nicht, unabhängig vom Geschlecht) kostenlos enthalten ist. Ein Konto bei der Quelle Bank ist dabei nicht notwendig: alle Zahlungen werden einmal monatlich direkt vom eigenen Girokonto abgebucht. Die Karte ist gegen Diebstahl oder Verlust geschützt. Man haftet mit höchstens DM 100 und erhält in der Regel innerhalb von zwei Tagen eine Ersatzkarte. Außer, daß hier erstmals eine Kreditkarte herausgegeben wird, bei der auch schwule Paare durch die Partnerkarte Nutznießer sein können, unterstützt man mit der Karte die Deutsche AIDS-Hilfe: die DAH erhält von der Quelle Bank 0,2 % aller Transaktionen, die mit der Karte getätigt werden. Info zum Nulltarif: 0130/2030 (Mo bis Fr 9-21 Uhr, Sa 9-12 Uhr).

FORTUNA

DIE NEUE
SZENENDISCOTHEK

Mi.-Do.-Fr. boys & girls

Sa. ladies only

Geöffnet: 22.00 - 4.00 Uhr

Maximilliansplatz 5
8000 München 2, Tel.: 55 40 70

"Mutter und Sohn"

Hans Vogls neues Programm

von Bernd Müller

Hans Vogl nimmt sich in seinem dritten Soloprogramm eines klassischen Gegenstandes im Leben vieler Schwuler an: der immer wieder aufschlußreichen Beziehung zwischen Mutter und Sohn. Am 5. Dezember hatte dieses Stück im Keller des SUB Premiere.

Die Geschichte, die Hans "Birdy" Vogl um Mutter Huber und Sohn Hansi spinnt, ist schnell erzählt: Dem 15-jährigen Hansi aus dem Provinznest Steinwald untersagen die Eltern unter fadenscheinigen Vorwänden die Einladung zum 50. Geburtstages seines Onkels Horst in München anzunehmen. Daraufhin wird der junge Mann neugierig, tritt mit seinem Onkel heimlich in schriftlichen Kontakt und bemerkt ziemlich rasch, daß sein Onkel in der Großstadt ein Leben führt, das nicht wenige (wohl nicht nur in Steinwald) als wenig vorbildhaft für einen Heranwachsenden erachten. Kurz: Onkel Horst ist schwul. Da sein Neffe ebensolche Neigungen in sich verspürt, beschließt Hansi für ein Wochenende auszubüchsen, um doch zur Feier von Onkel Horst zu fahren. Mit den neuen Eindrücken, die er an diesem Wochenende gewonnen hat, sucht er sich in Steinwald per Annonce einen Freund - mit Erfolg. Mutter Huber bleiben die Veränderungen im Leben ihres so anständigen Vorzeigesohnes, des Lieblings aller Familienfeiern und Kaffeekränzchen, nicht verborgen. Als sie schließlich dem Geheimnis auf den Grund kommt, reagiert sie zwar konsterniert, fügt sich aber schlußendlich in ihr Schicksal. Hauptsache der Vater weiß von nichts.

Hans Vogl bereitet den ca. 50 Zuschauern wieder einmal einen unterhaltsamen Abend. Er selbst präsentiert sich als Neffe, der die Briefe an seinen Onkel verliest sowie als "Huberin", die rätselnde, forschende, mit sich und der Welt ringende aber niemals um Ideen verlegene Mutter.
Während der etwa zweistündigen Aufführung gelingt es ihm, seinem Publikum einen Spiegel vorzuhalten: Wiedererkennungseffekte sind reichlich vorhanden, Anspielungen und Problemlagen werden mühelos erkannt. "Birdy" hält Aug´ und Ohr offen in seiner Umgebung und beweist, daß er in der Lage ist, wie man so schön sagt, dem Volk auf's Maul zu schauen. Und eben deshalb hat er die Lacher und die Sympathie auf seiner Seite. Denn das Publikum lacht ein Stück weit über sich selbst.
Wie bei allen seinen Programmen führt auch bei "Mutter und Sohn" die Realität die Hand des Autors. Doch die Realität schreibt in den seltensten Fällen verblüffende Pointen in das Drehbuch des Lebens. So ist es auch bei diesem Stück. Man vermißt die literarische Verarbeitung des Geschehens, die Pointiertheit, die dem ohnenhin nicht allzu komplexen Plot die Vorhersehbarkeit nimmt. Es ist der feine Unterschied zwischen "Fast wia im richtigen Leben" und "Wia im richtigen Leben", was Satire, was Kabarett ausmacht. Diesem Anspruch wird eine Szene jedoch gerecht: Mutter Huber ruft in ihrer Ratlosigkeit die Telefonseelsorge an, worauf sich ein Dialog entwickelt, der Solo-Nummern-Qualität besitzt. Aber es mag auch der falsche Maßstab sein, um Hans Vogl zu messen. Ein Genre zu finden für das, was er auf der Bühne präsentiert, ist ohnenhin ein schwieriges Unterfangen. Er selbst bezeichnet es diplomatisch als "Kabarett-Theater", auch den Ausdruck "Volkstheater" ließe er gelten.

Dennoch: Wo auch immer man seine individuelle Kunstform ansiedeln möchte - Hans Vogl garantiert für zwei Stunden vergnügliche Unterhaltung, die das Publikum an diesem Abend zu schätzen wußte und mit lang anhaltendem Beifall quittierte.
Wer das neue Stück noch nicht gesehen hat, kann dies am Donnerstag, den 14. Januar 1993 um 20.00 Uhr im SUB, Müllerstr. 44 nachholen. Es empfiehlt sich wegen der starken Nachfrage die Karten im Vorverkauf (Infodienst im SUB, Müllerstr.38) zu erwerben.

LET'S BE
Together
... I LIKE IT
DISCOTHEK • CLUB • BISTRO
SHOW CABARET
MODERN • TRAVESTIE • ENTERTAINMENT im
Together
"SHOW-TIME" DI.MI.DO.SO. 21.30 UHR ...FREITAG • SAMSTAG "DISCO-TIME"
TELEFON 26 34 69 • 8 MÜNCHEN 5
HANS SACHS STR. 17

25 x 6

DEUTSCHLANDS GROSSE SEXVERMITTLUNG !

Eigene Angaben

Mache bitte ein Kreuz hinter dem Teil Deiner Adresse, der nicht an andere Teilnehmer (für die passive Vermittlung) weitergegeben werden soll. Bedenke hierbei, daß die Angaben ausreichen, um von anderen erreicht zu werden.

_____ ○
Name

_____ ○
Vorname

_____ ○
Straße/Postfach

_____ ○
Ort

_____ ○
Telefon

Ich möchte an der passiven Vermittlung unter Chiffre teilnehmen (zusätzliche Gebühr: einmalig 20 DM). Die Weiterleitung der Zuschriften erfolgt über '25 x 6' ○

Ich möchte nicht an der passiven Vermittlung teilnehmen ○

Alter: ____ Jahre Größe: ____ cm
Gewicht: ____ kg Schwanzlänge: ____ cm

Kopfhaare: ○ normal ○ ext. kurz ○ kurz ○ lang ○ licht ○ ohne
Haarfarbe: ○ schwarz ○ braun ○ blond ○ rot ○ grau
Behaarung: ○ keine ○ wenig ○ mittel ○ stark
Bart: ○ keiner ○ 3-Tage-Bart ○ Schnäuz. ○ Vollbart
Figur: ○ normal ○ schlank ○ korpul. ○ dick ○ muskul. ○ athlet.
Erscheinung: ○ normal ○ jugendlich ○ jungenhaft/knabig ○ männl. ○ feminin ○ seriös

Angaben zum gewünschten Partner

Alter: von ____ bis ____ Jahre ○ egal
Größe: von ____ bis ____ cm ○ egal
Gewicht: von ____ bis ____ kg ○ egal
Schwanz: von ____ bis ____ cm ○ egal
Maximale Entfernung: ____ km ○ egal

Kopfhaare: ○ normal ○ ext. kurz ○ kurz ○ lang ○ licht ○ ohne ○ egal
Haarfarbe: ○ schwarz ○ braun ○ blond ○ rot ○ grau ○ egal
Behaarung: ○ keine ○ wenig ○ mittel ○ stark ○ egal
Bart: ○ keiner ○ 3-Tage-Bart ○ Schnäuz. ○ Vollbart ○ egal
Figur: ○ normal ○ schlank ○ korpul. ○ dick ○ muskul. ○ athlet. ○ egal
Erscheinung: ○ normal ○ jugendlich ○ jungenhaft/knabig ○ männl. ○ feminin ○ seriös ○ egal

Bevorzugte Sexpraktiken, Toys, Klamotten

Kreuze bei den folgenden Sexpraktiken 'kann' an, wenn Du die Praktik aktiv (Beispiel: Du fickst einen anderen) oder passiv (Beispiel: Du läßt Dich von einem anderen ficken) mitmachst. Kreuze 'muß' an, wenn unbedingt Übereinstimmung mit Deinem Sexpartner vorliegen soll. Bei Sexpraktiken, die Du nicht mitmachst, mache bitte kein Kreuz. Ein Hinweis: Je weniger Sexpraktiken für Dich ein absolutes Muß sind, umso größer ist die Auswahl von Partnern, die mit Deinen Sexwünschen übereinstimmen.

Praktik:	Aktiv kann	Aktiv muß	Passiv kann	Passiv muß
Schmusen/Vorspiel	○	○		
Wichsen	○	○	○	○
Blasen	○	○	○	○
Ficken	○	○	○	○
Arschlecken	○	○	○	○
Füße lecken	○	○	○	○
Fisten	○	○	○	○
Natursekt	○	○	○	○
Kaviar	○	○	○	○
Rasieren	○	○	○	○
Behandlung mit Dildo	○	○	○	○
Behandl. mit Gewichten	○	○	○	○
Behandlung mit Wachs	○	○	○	○
Behandl. mit Klammern	○	○	○	○
Elektrobehandlung	○	○	○	○
Tittenbehandlung	○	○	○	○
Fesseln	○	○	○	○
Anspeitschen	○	○	○	○
Klistier	○	○	○	○
Einölen	○	○	○	○
Gruppensex	○	○		
Telefonsex	○	○		

Sonstiges _____

Wenn eine der folgenden Bezeichnungen auf Dich zutrifft, kreuze bei 'bin selbst' an; wenn Du einen derartigen Partner wünschst, kreuze bei 'Partner' an; sonst: kein Kreuz

Typ:	bin selbst kann/muß	Partner kann/muß
Meister/Sadist	○ ○	○ ○
Sklave/Masochist	○ ○	○ ○
Exhibitionist	○ ○	○ ○
Voyeur	○ ○	○ ○
Transvestit	○ ○	○ ○
tätoviert	○ ○	○ ○
gepierct	○ ○	○ ○

Sonstiges _____

Wenn Du die folgenden Klamotten selbst anziehst, dann kreuze bei 'trage selbst' an; wenn Du es Dir von Deinem Partner wünschst, kreuze bei 'Partner' an; sonst: kein Kreuz

Kleidung:	trage selbst kann/muß	Partner kann/muß
Leder	○ ○	○ ○
Stiefel	○ ○	○ ○
Gummi	○ ○	○ ○
Masken	○ ○	○ ○
Uniform	○ ○	○ ○
Jeans	○ ○	○ ○
getragene Wäsche	○ ○	○ ○
Strapse	○ ○	○ ○

Sonstiges _____

Die Vorteile der 25 x 6 - Vermittlung

- kein Aufnahmebeitrag !
- einmalige Gebühr: 40 DM/Chiffre 60 DM Schüler (ab 18 J.), Azubis, Studenten und alle unter 25 Jahre zahlen nur die Hälfte (20 DM/Chiffre 30 DM). Bitte hierfür entsprechenden Nachweis als Kopie beifügen.
- keine weiteren Gebührenorgien!
- absolut diskreter Umgang mit Deinen Daten!
- garantierter Datenschutz!
- Du erhältst eine Liste mit allen Angaben des Partners: wir vermitteln keinen Frust, sondern Lust!
- nur wer von zu Deinen Sexwünschen her zu Dir paßt, wird an Dich vermittelt: egal, ob Du 'nur' schmusen willst, oder ob Du auf 'exotische' Praktiken stehst, Du erhältst eine Liste mit denen, die das gleiche wollen!
- zeitlich unbefristete passive Partnervermittlung!
- Zusendung von bis zu 100 Partnervorschlägen! (mit Anschrift bzw. Telefon)

Meine Entscheidung

○ Ja, ich möchte an der Sexvermittlung von '25 x 6' teilnehmen und versichere, daß alle Angaben der Wahrheit entsprechen. Die einmalige Gebühr habe ich
○ bar/als Verrechnungsscheck beigelegt
○ auf das Konto Nr. 210 40 290 03 bei der Kölner Bank, BLZ 371 600 87, überwiesen

Dafür erhalte ich folgende Leistungen

- Zusendung einer Liste mit den gewünschten Partnervorschlägen, die zu mir passen (mit Anschrift bzw. Telefon). Das Beantworten einer Chiffreanzeige kostet keine zusätzliche Gebühr
- Bei den Partnervorschlägen werden alle Sexpraktiken des Partners mit angegeben
- unbegrenzte passive Weitervermittlung, welche ich jederzeit widerrufen kann

_____ _____
Datum Unterschrift

Den ausgefüllten Fragebogen schickst Du bitte an:

25 x 6 • Postfach 50 19 52 • 5000 Köln 50

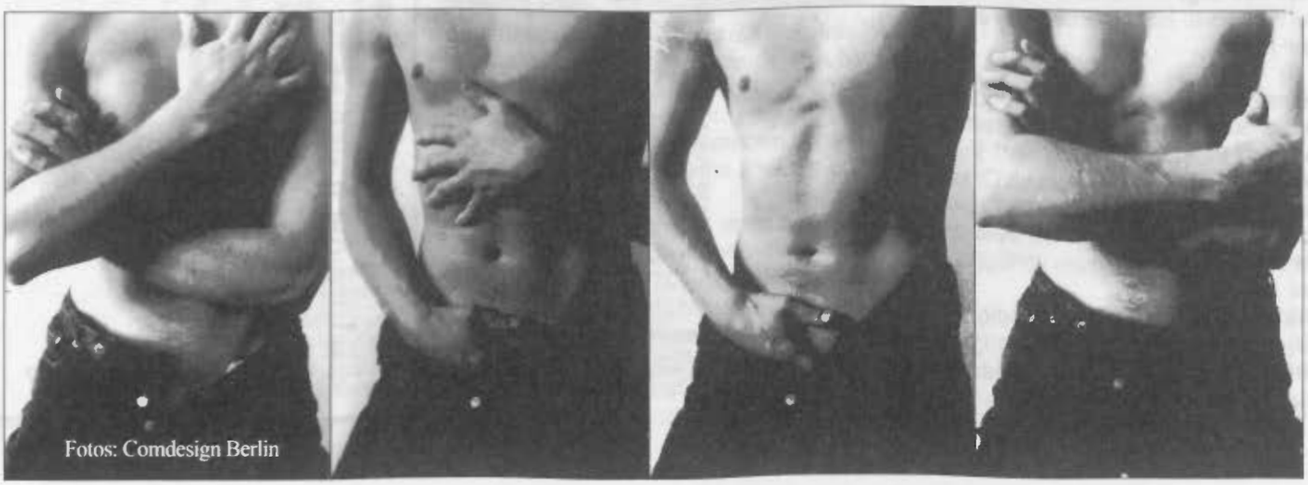
Du kannst den Fragebogen auch per Telefax an folgende Telefonnummer faxen:

Fax: 02203 / 12418

Wir garantieren 100%ige Diskretion !

Falls Ihr weitere Fragen habt, ruft doch einfach an (Montag - Freitag: 9-18 Uhr)

Info-Telefon:
02203/15067



Fotos: Comdesign Berlin

Stars und Sternchen - in dieser Rubrik möchten wir regelmäßig Leute vorstellen, die im schwulen Leben der Stadt eine tragenden Rolle spielen. Vor allem sollen diejenigen berücksichtigt werden, die an weniger prominenter Stelle wirken und dennoch einen wichtigen Beitrag für die Münchner Schwulenszene leisten.

Hans "Birdy" Vogl - Kabarettist und Autor

von Bernd Müller

Johann Vogl, Jahrgang ´63, kam 1981 aus dem oberpfälzischen Neustadt nach München. Sein schwules Leben begann mit dem Erwerb eines Exemplars des allseits bekannten "Schwul - Na und?" in der Buchhandlung Hugendubel. Darin fand er auch die Adresse des VSG (Verein für sexuelle Gleichberechtigung), dem er sich in den folgenden Jahren anschloß. Innerhalb des VSG arbeitete er fünf Jahre beim ROSA TELEFON. Der Verein war auch die Geburtsstätte seines künstlerischen Tuns: Mit der Gruppe "Illusion" erarbeitete er drei Sylvestershows, die aus Travestie- und Cabaretelementen bestanden. Der Erfolg spornte die Truppe an und es folgte die Aufführung des Theaterstücks "Die Taubenfütterin" an mehreren Volkshochschulen der Stadt. Mit "Inferno oder die Lust an der Hoffnung" kam 1989 das Ende von "Illusion".

Hans Vogl beschloß auf Solopfaden weiterzuwandeln und seine Grundidee, schwules Theater in München zu machen, auf diese Weise zu verwirklichen. Bis dato präsentierte er drei Stücke: "Blick in den Spiegel" (1989) - darin setzt er sich mit dem Problem der Kontaktaufnahme per Anzeige, mit erstarkendem Selbstbewußtsein und dem Gefühl des Alleinseins auseinander. In "Kunterbunt" (1990) spielt er sechs Szenen rund um das schwule Leben im Müller´schen Volksbad, in der Kneipe und anderswo. "Mutter und Sohn" (1992) hatte im vergangenen Monat Premiere und behandelt das oftmals diffizile Verhältnis eines jungen Mannes, der sein Schwulsein entdeckt, zu seiner Mutter.

Immer beschäftigt sich "Birdy" mit realistischen Szenen aus dem schwulen Leben, mit Alltagserfahrungen, Problemen und kleinen Abenteuern, die jeder von uns kennt und nachvollziehen kann. All´ seine Texte könnten unter dem Motto eines seiner Stücke stehen: "Blick in den Spiegel". Wo man seine Programme einordnen soll, ist keine einfach zu beantwortende Frage: Kabarett, Theater, Kabarett-Theater, Volkstheater - "Mein Theater" meint Hans Vogl verschmitzt und hat damit unzweifelhaft recht.

Denn sein Erfolg hängt auch mit der Person selbst zusammen. Auf der Bühne steht wie im Leben ein Sympathieträger, der "nette Junge von nebenan", der Schwiegermutter-Schwarm mit den leicht geröteten Wangen. Er ist der freundliche, zurückhaltende Typ, dem harte Worte fremd sind, den auf der Bühne politische Zusammenhänge nicht interessieren - Tatsachen, die seinen Stücken einiges an potentiellem Sprengstoff nehmen. Daß er Beamter in der Bezirksfinanzdirektion ist und eine Affinität zum englischen Königshaus hegt, scheint man im Publikum fast zu spüren. Eigentlich kann nur ein Typ wie er es ist, diese Texte glaubhaft vortragen und immer wieder den Dialekt als

Stilmittel erfolgreich einsetzen.

Auch in Zukunft wird es Programme von und mit Hans "Birdy" Vogl geben: Er plant in diesem Jahr eine Theaterwoche, bei der er seine bisherigen Solostücke noch einmal präsentiert und deren Ende die Premiere eines neuen Werkes "Eine Frage des Stils" bilden wird. Für Fans und solche die es werden wollen eine günstige Gelegenheit, sich ein Bild vom Gesamtwerk des derzeit einzigen Münchner Autors schwulen Theaters zu machen.

PC-PRINT GmbH

Belgradstraße 136
8000 München 40
Tel.: 089 / 300 70 41
Fax: 089 / 300 67 36

Euer Computer-Satzstudio

VOM SATZ BIS ZUM DRUCK

VISITENKARTEN
EINLADUNGEN
WERBEANZEIGEN
PLAKATE
ZEITSCHRIFTEN
PROSPEKTE
.....

Swing Autovermietung und Leasing GmbH

SWING

Schellingstr 139 · 8000 München 40
Tel. 089 / 5232005 · Fax 5236388

Automobil Swing

Opel Corsa, 6 Mon. DM 13.500,--

Chevy Van DM 29.000,--

Wir haben über 150 Autos im Lager
Leasing und Finanzierung
ohne Anzahlung möglich

Tel. 523 20 05

FREIZEIT SPORT ZENTRALE

VERMITTLUNG VON FREIZEITPARTNERN

AKTIVE FREIZEIT
SPORT • HOBBY KULTUR • REISEN

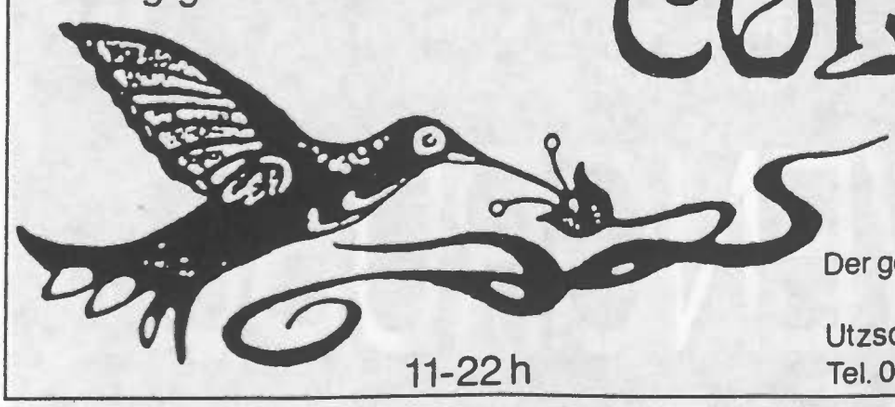
TEL. 089- 260 64 08

„bei Thea"

CORNELIUSSTR. 24 8 MÜNCHEN 5
☎ 201 45 10

Am Tag geht "Mann" in´s

COLIBRI



11-22 h

Der gepflegte Treff am Viktualienmarkt

Utzschneiderstr. 8 / München 5
Tel. 089/2609393

Canberra: Schwule Soldaten

(SZ) Die australische Regierung hob das Verbot auf, nachdem Schwule nicht zum Dienst in der Armee zugelassen werden. Der Beschluß kam gegen den Widerstand des Verteidigungsministers und hoher Militärs zustande.

Washington: In the Army now

(taz) Der designierte US-Präsident Clinton betonte auf einer Versammlung, daß er sein Versprechen einlösen werde, auch Schwulen den Dienst in der Armee zu erlauben.

Springfield: Vorreiter im Haß

(HA) Die amerikanische Kleinstadt Springfield in Oregon ist die erste Stadt, in der Schwulendiskriminierung gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Verordnung kam per Volksentscheid zustande. Auch in anderen Bundesstaaten und Städten formieren sich immer mehr antischwule Initiativen.

Schwule Telefonkarte

(eb) Die erste schwule Telefonkarte ist auf dem Markt. Das Motiv "Hey boys" (Bild rechts) gestaltete Ralf König. Die Auflage liegt nur bei 1000 Stück, ist also eine Rarität für Sammler. Interessenten haben noch Chancen, über den Briefmarken- und Telefonkartenhändler Michael Römer in Hannover einen Ralf König zu ergattern.

Jerusalem: Grenzen geschlossen

Israel schließt die Grenzen für HIV-Positive. Wer sich länger als 3 Monate im Land aufhalten will, muß nachweisen, daß er HIV-negativ ist. Ausgerechnet Israel hat es nötig, Opfer zu diskriminieren.

München: Polizei pro Rassismus

(SZ) In München kann es gefährlich sein, sich gegen Rassismus auszusprechen. Schüler des Luisengymnasiums hatten zur 54. Wiederkehr der "Reichskristallnacht" ein Poster mit der harmlosen Aufschrift "Gegen Biedermeier und Brandstifter. Stoppt die Rassisten." aufgehängt. Die Polizei verlangte, daß es entfernt wird. Unbehelligt von der Polizei bleibt offenbar weiterhin, wer Hetze betreibt. Wer sich gegen Gewalt ausspricht, muß mit Repressalien rechnen.

Dublin: Kondome auf der grünen Insel

(AP) In Dublin eröffnete der erste Kondomladen Irlands. Bis vor kurzem war der Verkauf von Kondomen verboten. Mindestalter für Käufer ist allerdings 17 - bei verheirateten liegt das Mindestalter bei 16.

Wellington: Straps-Minister

(SZ) John Banks, neuseeländischer Polizeiminister, wurde den Fernsehzuschauern jetzt in ungewöhnlichen Outfit präsentiert. Das Fernsehen zeigte ihn in Balletanzug und Ballerinaröckchen, nachdem Banks abfällige Bemerkungen über Schwule gemacht hatte. "Das letzte, was Neuseeland braucht, sind Polizisten, die auf der Streife Lippenstift und Strumpfhosen tragen", hatte der Polizeiminister gesagt. Banks gab keine Erklärung ab, wie der entlarvende Schnappschuß zustande gekommen war.

München: Alternativer Privatfunk

(eb) Nach 6-jährigen Auseinandersetzungen wurde dem Projekt "LORA München" endlich eine Sendefrequenz zugeteilt. Das linksalternative Radio will sich auch schwuler Themen engagiert annehmen. Wann LORA auf Sendung geht, ist aber noch unklar.

München: Klappen werden geschlossen

(eb) Angeblich aus finanziellen Gründen will die Stadt 23 öffentliche Toiletten schließen. Dies fordert Kommunalreferent Welsch von den GRÜNEN. Daß die Aktion mehr stinkt, als eine Pinkelrille, zeigen Lügen, die in diesem Zusammenhang von der Stadt verbreitet werden: Die Klappe am Englischen Garten soll geschlossen werden, da durch Stricher eine "Gefährdung Jugendlicher" bestünde. Tatsache ist, daß es dort keinen Strich gibt.

Karlsruhe: Gericht diskriminiert

(taz) Ausgerechnet das Bundesverfassungsgericht diskriminiert in einem Urteil Schwule. Künftig erhalten auch nichteheliche Lebensgemeinschaften bei der Arbeitslosenhilfe die gleichen Privilegien wie Ehepaare. Voraussetzung ist allerdings, daß es sich um eine heterosexuelle Lebensgemeinschaft handelt. Schwule und lesbische Paare wurden im Urteil ausdrücklich von der Neuregelung ausgenommen und sind somit weiterhin benachteiligt.

Fairfax: Vorbildliche Schulbehörde

(mag) Die Schulbehörde im amerikanischen Fairfax hat diskriminierende Äußerungen über Homosexualität an ihren Schulen offiziell verboten. Das einstimmige Votum für diese neue Regelung ist ein einzigartiges Ereignis, das erstmals die sexuelle Orientierung als schützenswerte Norm definiert.

London: Erfolg für schwulen Politiker

(lust) Chris Smith von der Labour Party ist noch immer der einzige offen schwule Abgeordnete im britischen Parlament. Seiner Karriere schadete dies nicht. Bei den Parlamentswahlen errang er einen überwältigenden Sieg in seinem Wahlbezirk. Nun wurde er sogar in das Schatten-

kabinett der Labor Party aufgenommen.

New York: Schwulenfeind geoutet

(lust) Jim McCrery gilt als einer der schwulenfeindlichsten Mitglieder des amerikanischen Kongresses. Die Zeitschrift ADVOCATE outete den Schwulenhasser nun: McCrery ist erwiesenermaßen selbst schwul.

Houston: AIDS-Skandal

(first) In Houston wurde Curtis Weeks zu 99 Jahren Haft verurteilt worden, weil er einen Gefängniswärter angespuckt hatte. Weeks ist HIV-positiv. Das Gericht wertete das Anspucken als Mordversuch, obwohl bekannt ist, daß HIV durch Spucke nicht übertragbar ist. Die amerikanische Bürgerrechtsvereinigung erreichte mittlerweile eine Neuverhandlung.

Hamburg: AIDS-Aufklärung verboten?

(NSP) Gegen den Chef des Hamburger Schmidt-Theaters, Corny Litmann, ermittelt die Staatsanwaltschaft, weil er im Mai in seiner im Fernsehen live ausgestrahlten "Mitternachtsshow" ein AIDS-Aufklärungsplakat mit zwei Männern beim oralen Sex gezeigt hatte. In dem Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts "Verbreitung pornografischer oder offensichtlich schwer jugendgefährdener Schriften" geht es auch um ein T-Shirt mit dem selben Motiv, das Litmann einen Monat später in der Show getragen hatte.

Bamberg: Scheißstaat

(eb) Dem CSU-Bundestagsabgeordnete Gerhard Scheu gelang es endlich, sich zu profilieren. Auf dem CSU-Parteitag wetterte er:!" Wenn ein Staat zum Beispiel homosexuelle Handlungen aus sittlichen und gesundheitlichen Gründen unter Strafe stellt, dann will die SPD diesen Desorientierten in Deutschland Schutz und Asyl gewähren! Nichts verdeutlicht mehr den Untergang dieser 'Volkspartei'". Wegen der Ausländer in Deutschland, nannte er die BRD einen "Scheißstaat".

Berlin: SCHWUSOS für Asyl

(eb) Auf der Bundeskonferenz der SCHWUSOS in Berlin wurden u.a. die Presseerklärungen der SCHWULEN JURISTEN und des BVH zum Thema Asylrecht befürwortet. Die SCHWUSOS beschlossen einen Antrag an die Parteispitze, wonach die Verfolgung Homosexueller in ihren Heimatländern Grund für die Asylgewährung in Deutschland sein muß. Breiten Raum nahm weiterhin die Debatte um das Verhältnis zum BVH und SVD ein. Die Konferenz befand, daß mehr Gemeinsamkeiten mit dem SVD bestünden, ein Antrag zum Austritt aus dem BVH wurde jedoch abgelehnt. "Salomonisch" wurde der Beitritt in den SVD beschlossen.

München: Krankenpflegeaus bildung und AIDS

An der Städtischen Berufsfachschule für Krankenpflege ist es gelungen, sogenannte Schüler-Beauftragte einzurichten. Die Schüler-Beauftragten werden sich um bestimmte Themen, Ideen und deren Umsetzung in die Praxis bemühen. Schwerpunkte des Themas "Ausbildung und AIDS in der Krankenpflege" werden sein:
- Sammlung von Informationen
- Zusammenarbeit mit z.B. MÜAH
- Ansprechpartner für KrankenpflegeschülerInnen
- Entwicklung von Ideen zur Aus- und Weiterbildung
- Organisation von Veranstaltungen, z.B. Projekttage
- Erstellen eines Lernzielkatalogs.

Langen: Impfstoff gegen Hepatitis

(AP) Gegen Hepatitis A gibt es nun eine Schutzimpfung. Zwar ist die Hepatitis A nur selten tödlich, doch stellt sie immerhin eine sehr schwere Krankheit dar, die unter Umständen lebenslange Folgen hat. Eine Impfung gegen diese auch sexuell übertragbare Krankheit ist also nur zu empfehlen.

Paris: Vive la France!

(dpa) An allen französischen Schulen wird es ab sofort Kondomautomaten geben. den ersten weihte Kulturminister Jack Lang in einem Pariser Gymnasium ein.

Tokio: Propaganda zurückgezogen

(SZ) Das japanische Gesundheitsministerium hat eine AIDS-Broschüre zurückgezogen, die mit rassistischen und antischwulen Vorurteilen gefüllt war. In ihr hieß es unter anderem "In Deutschland wimmelt es seit alters her von Homosexuellen" und "Verantwortlich für die AIDS-Ausbreitung in Japan sind Ausländer."

Bonn: AIDS-Kranke bei Renate Schmidt

(SZ) Bundestags-Vizepräsidentin Renate Schmidt (SPD) empfing 50 AIDS-Kranke und ihre Helfer. Sie forderte einen verstärkten Kampf gegen die Krankheit und mehr Solidarität mit den Opfern.

"DAH aktuell"

(gv) Die Deutsche AIDS-Hilfe gibt die Zeitschrift "DAH Aktuell" heraus. Sie ist eine reichhaltige Informationsquelle: Wissensstand, Lebenshilfe, Auseinandersetzungen, juristische Tips u.v.m. Die Ausgabe November '92 ist m.E. besonders interessant. Das Schwerpunktthema des Heftes ist Sexualität: Verschiedene Autoren schreiben sehr persönlich über ihren Umgang mit AIDS und wie sie ihre Sexualität in Zeiten von AIDS leben.
Einzelne Exemplare können noch über die AIDS-Hilfe bezogen werden (Prädikat: besonders wertvoll).
Im Übrigen: Man kann "DAH Aktuell" auch abonnieren. Für nur DM 37,50 (etwa 6 Ausgaben/Jahr) kommt das Magazin frei Haus.
Bestellungen an:
Deutsche AIDS-Hilfe
Dieffenbachstraße 31
Postfach 61 01 49
1000 Berlin 61

Paulus hat ausgedient.

(rs) Zumindest bei der evangelischen St.-Lukas-Gemeinde in München wiegen eigene Erfahrungen und persönliche Anschauung schwerer als mangelhaft übersetzte Paulus-Briefe. Der Kirchenvorstand verabschiedete mit Zweidrittelmehrheit ein Papier, das sich gegen die Diskriminierung homosexueller Männer und Frauen durch die Kirche wendet. Sexualität sei ein Teil der Schöpfung. Interessant ist, daß gerade eine Gemeinde, in der Schwule und Lesben besonders "sichtbar" sind, aufgrund der im Bezirk vorhandenen Lokale und Treffpunkte, diese Entscheidung trifft. Je offener wir uns zeigen, um so selbstverständlicher und wenige exotisch erscheinen wir anderen. Schwule/Lesben die sich selbst akzeptiert, machen es Heteros leichter unbefangen Umgang zu pflegen.

Gelesen und ausgewählt von Dieter Reiml, Guido Vael, Rudolf Stolze und Wolfram Setz

Der SÜDWIND gratuliert dem Cafe Regenbogen zum 4-jährigen Bestehen.

Max & Milian: Im Buchladen liest am 15. Januar Esther Mohnweg aus ihrem Roman "Uhrenspiegel". Die Autorin ist Literaturstipendiatin der Landeshauptstadt München.

Schwulengruppen: Alle Jahre wieder ... Rosenmontagsball der Schwulengruppen
Vormerken: Rosenmontag, 22. Februar, ab 20 Uhr, Vollmarhaus, Faschingsball der Münchner Schwulengruppen. Karten sind im Vorverkauf im SUB und bei Max & Milian zu haben. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre empfiehlt es sich sehr, davon Gebrauch zu machen, denn bereits ab 22.00 Uhr kann es mit dem Einlaß kritisch werden. Näheres auf Plakaten ab Ende Januar.

Tanz und Tee: Der schwul-lesbische Tanzkurs bittet zum Tanztee. Am 24. Januar und am 28. Februar gibt es im "Abraxas Art Atelier" in der Lindwurmstr. 99 drei Stunden lang Tee zum Tango, Waffeln zum Walzer, Sahne zur Samba. Beginn ist jeweils um 16.00 Uhr, der Eintritt kostet 5,00 DM. Wir freuen uns auf Euch!

Feuerwache: Am 10. Januar feiern Andi und Jürgen bis 3 Uhr Geburtstag. Alle sind zu kalten Platten herzlich eingeladen.

Urbanus Pilskneipe: Zum Fischessen wird am 16. Februar eingeladen.

Bei Thea: Die Öffnungszeiten haben sich wieder geändert. Dienstag bis Sonntag ist ab 10.00 Uhr offen, Sonntags gibt es einen Frühschoppen. Montag ist Ruhetag.

Ab Januar gibt es an jedem Wochenende einen Faschingsball. Wie immer werden Speisen aus der bürgerlichen Küche gereicht.

Pop As: Seine Biografie "Tom of Finland - sein Leben, seine Kunst" stellt der Autor Valentine Hooven am 25. Januar ab 20.00 Uhr vor. Er signiert sein Werk.

Together: Showpremiere am 17. Januar mit dem Titel "Herr...liche Damen". Mitwirkende sind Mandy Mitchel, Miß Piggy, ein Stargast aus Paris und zwei Tänzer.
Während der Faschingszeit laufen jeden Fr/Sa Veranstaltungen.

Fortuna: Im Januar gibt es am 14. 1. eine Party "La Luna", am 21.1. einen Chansonabend, am 28. 1. Karaoke. Im Fasching ist natürlich "Open End" mit fetzigen Parties; am Faschingsdienstag ist zum Ausklang ab 20.00 Uhr geöffnet. Ab 1.1.1993 jeden

Ein neuer Treff für Lederfreunde: Im November eröffnete der Club "Löwengrube" in der Reisingerstraße. Das Team freut sich auf Euren Besuch

1. Donnerstag im Monat Oldies & Standard auf Initiative des Schwul-lesbischen Tanzkurses, ansonsten jeden Donnerstag wechselnde Veranstaltungen.

Apollo: Dern Videoladen in der Reisingerstraße veranstaltet im Januar einen großen Ausverkauf.

Fraunhofer Pilsstüberl: Fritz wünscht seinen Stammgästen alles Gute für das neue Jahr und bedankt sich für die Treue.

Zusammengestellt von Dieter Reiml und Bernd Müller

Die Termine für die meisten Faschingsparties standen bei Redaktionsschluß leider noch nicht fest. Diese Veranstaltungen bitte direkt in den jeweiligen Lokalen erfragen.

Der Grantler

von Gustl Angstmann

Dees is so a Sach..... mid dea "Ausländer-Freundlichkeit von uns GUTEN Deutschen", de jezd in olle Medien ausbrocha is ; so spät, ois ob's zerst de Neonazi-Morde abgwart hätt.

Mia sann ja de "Guten": Mia ham uns bei der Lichterdemo oan abgfrorn; mia faarn oiwei noo ins urlaubige Ausland; mia findn aa de ausländischen Typen rechd geil. Woos hod unsaoa - na schoo mid Neonazi zum Schaffa? Dee sann ja so primitiv und ää meisdns im zruggbliibna Osten drübm, daß mia mid sowos nia nix zamma ham (obwois manchmoi im TV so geil "sado" ausschaun!) Und an leibhaftign Asylanten kenna mia scho glei gor ned.

Do frag i mi scho, ob dees so oafach is, mid dea klarn Tren - nung von "guten" (mia feiarn uns mid'm BAMBI!) und "bösen Deutschen"? Wea von uns duad denn woos "Konkre - tes" füa de Asylbewerber? Wea kennt de bisherigen und de geplant neia "Asyl-Verhinderungsgesetze" genau? Wea wui denn dees, daß de Auslända bei uns gleichberechtigt (z.B. "kommunales Wahlrecht") lebn? Und is des a Zufall, daß in unsra schwuln Subkultur de Auslända fasd gor ned - grod no ois Schtricha - auftauchn? Wea fragd denn, warum de Ost-Jugendlichn auf de "Stammtisch-Rattenfänger" reifalln? Wea duad woos füa des "demokratische Zusammenleben eigenstän - diger Minderheiten"?

Auf de großkopferdn "Un-Verantwortlichen" in da soge - nanndn "christlichen" Regürung und da SPD (wann macha de endlich amoi a wäälbare "Oppositions-Politik"?) is mei "Wut und Enttäuschung" vui zu groß zum gmiadlichn Grantln.

War i jezd "ausländerfeindlich"? Wundern daads mi gor ned! Bin i doch genauso wia jeda von uns "pharisäerhaft GUTEN Deutschen" aa - teilweise - sowos wia a "fremdenfeindlicher, mit Vorurteilen denkfauler Spießbürger "
..... ma soggd ja nix, ma redd ja bloos.

Der letzte Schrei

"Mpf."

Gerhard Polt über das Kernstück bayerischer Lebensart.

Zeichnung aus "Junge Welt"

Anzeige

schwule Bücher kauft man bei Cornelius'men

Swing Investments Inc.

Florida/USA

2-Zimmer-Luxuswohnungen

mit Klimaanlage/Swimming Pool/Sauna

Kaufpreis: 39.000,-- $

Fax: 001/305/7490481

Täglich von 6.00 bis 01.00 Uhr
Samstag/Sonntag
Kaffe und Kuchen

Zauch
Café
Bistro

Sebastiansplatz 3
(hinterm Stadtmuseum)
8000 München 2
Telephon 089/26 54 30

SÜDWIND Kleinanzeigen-Coupon

Mit diesem Coupon können private **Kleinanzeigen** im Südwind aufgegeben werden. Wir veröffentlichen fast alles: Reiseangebote, Jobs, Wohnungssuche, Verkäufe, Herzglück und was Euch sonst noch einfällt. **Rubriken** vergibt der Südwind eigenständig und nach Bedarf. Bei Bedarf Extra-Zettel benutzen !

Kontaktanzeigen sind nur im Chiffre-Verfahren möglich !

Die **Kosten** für die Anzeige bitte in Briefmarken beilegen, sie werden sonst nicht veröffentlicht:

- ❑ Private Kleinanzeige DM 5,00
- ❑ Kontaktanzeige (mit Chiffre-Nummer, keine Mehrkosten)

Südwind e.V.
- Kleinanzeige-

c/o SUB-Infoladen

Müllerstraße 38

8000 München 5

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Wohnort _____

Rechtsverbindliche
Unterschrift _____

Ohne Briefmarken keine Veröffentlichung. Keine Bezahlung gegen Rechnung. **Einsendeschluß: 14.12.1992**

JA! GEBT'S MIR! NEHMT MICH!

SÜDWIND ABONNEMENT/MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte:

- ❑ Mitglied im Verein Südwind e.V. werden
  und bezahle DM_____ im Jahr.
  (mindestens DM 60,-- pro Jahr = DM 5,-- monatlich)
  - ❑ Bitte schickt mir das Heft zu.
  - ❑ Ich will das Heft nicht zugeschickt bekommen.
- ❑ Südwind e.V. durch eine Spende unterstützen
- ❑ den Südwind abonnieren:
  - ❑ als Drucksache: DM 30,-- pro Jahr
  - ❑ als Brief: DM 35,-- pro Jahr

Den Betrag in Höhe von DM _____

- ❑ überweise ich auf das Konto Nr. 4675 88-809
  Postgiroamt München, BLZ 700 100 80
- ❑ lege ich
  - ❑ in bar
  - ❑ in Briefmarken
  - ❑ als Scheck

  diesem Schreiben bei.

Südwind e.V.
- Mitgliedschaft / Abonnement -

c/o SUB-Infoladen

Müllerstraße 38

8000 München 5

Name _____

Vorname _____

Straße _____

Wohnort _____

Datum, Unterschrift _____

Die Mitgliedschaft / das Abonnement beginnt mit dem Datum des Geldeingangs und gilt zunächst für ein Jahr (6 Ausgaben). Sie verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, falls nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.

HAUPTBAHNHOF
Du zahlst seinen Preis.
Zahlt er mit seinem Leben?
SEX, SAFE und FAIR
Deutsche AIDS-Hilfe e.V.